Nr. 237.

Berlin, Dienstag, den 12. October 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 237.

Berlin, Dienstag, den 12. October 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzelle 2 Sgr.

Eine politische Tradition in Oesterreich.

I.

Kaiser Joseph II. von Oesterreich schrieb im Jahre 1778 an König Friedrich II. von Preußen: „Wohlan, schlagen wir uns, geben wir Europa abermals ein Schauspiel von Eigensinn." Selbst damals, wo der Oesterreichische Kaiser wegen des Bairischen Erbfolgestreites auf das Heftigste gegen Preußen erbittert war, selbst damals konnte Joseph die Wahrheit sich nicht verbergen, daß Feindschaft zwischen Oesterreich und Preußen verderblicher „Eigensinn" sei.

Der Gegensatz, Oesterreich und Preußen, war durch den Ausgang des siebenjährigen Krieges scharf in die Gestaltung der Deutschen Verhältnisse hineingezogen — ja durch Friedrich's II. geniale Kraft war der Kurstaat Preußen zu einem Europäischen Hauptstaat geworden — für den Protestantismus, welcher durch den Westphälischen Frieden dem Katholicismus gleichgestellt, war eine Deutsche Großmacht gewonnen. Schon Maria Theresia gelangte in Anerkenntniß dieser Thatsachen zu der Ueberzeugung, daß ein in sich starkes, unabhängiges Preußen für Oesterreich vortheilhafter sei als ein schwaches, darum nach Verstärkung strebendes und fremdem Einflusse offenes. Wenn nun die „große Frau" laut dem Bekenntnisse eines Oesterreichischen publicistischen Diplomaten den Grund zur Entwickelung der Principien und Interessen gelegt, welche seitdem das Leben des Kaiserthums bilden, so wird sie als Autorität von denjenigen Oesterreichischen Staatsmännern angeführt werden dürfen, welche für Oesterreich ein starkes, völlig unabhängiges Preußen zum Nachbar und Freund haben wollen. Und Autoritäten haben bisher in Oesterreich gegolten, — es ist ein Ruhm für Oesterreichs Staatsmänner gewesen, die seit den Kaisern aus dem Habsburger Stamme eingeschlagene Richtung und Selbstbestimmung in der auswärtigen Politik nicht verlassen zu haben. Es gab eine Tradition zur Richtschnur für die auswärtige Politik, es galten Ueberlieferungen von unläugbarem und unauslöschlichem Werthe. Die Politik des Oesterreichischen Cabinets war wesentlich die traditionelle des regierenden Kaiserhauses, — die auswärtigen Angelegenheiten leitete ein Haus-, Hof- und — Staats-Kanzler, welcher somit auch der eigentliche Bewahrer wie Vertreter aller Rechte und Angelegenheiten, welche das Kaiserliche Haus betrafen, war. Die Politik war eine selbsteigene, sie war so zu sagen auch eine äußerlich sichtbare, sie hatte Hände und Füße in Deutschland, sogar sehr lange Hände und erheblich große Füße — sie stand zur Zeit des Fürsten Metternich an der Spitze der Europäischen Angelegenheiten vom Pariser Frieden bis zur Juli-Revolution. Das Wiener Cabinet folgte den Ereignissen still ohne alles Zuthun, vollendete Thatsachen nahm es ohne weitere Erörterung wie die erwiesenen Rechtstitel an. Eine passive und zuwartende Politik ward als Princip behauptet, und deshalb auch immer der status quo, die conservativen und stabilen Grundsätze vertreten — so lange die Pulvermühlen unthätig blieben. Eine solche Politik imponirt durch ihre Ruhe und den gemessenen, sicheren, genau vorgeschriebenen und darum berechenbaren Gang ihrer Thätigkeit.

Die heutige Oesterreichische Regierung hat sich sichtlich von diesen historischen Traditionen und Ueberlieferungen losgesagt, sie folgt in allen wesentlichen Punkten anderen Ueberzeugungen, als die hervorragendsten Staatsmänner älterer und neuerer Zeit. Diese hatten Halt und wurden gehalten durch die Tradition der Kaiserlichen Hauspolitik; — die nachmärzlichen Nachfolger, theilweise nur durch eine schmachvolle Revolution erhoben, alles eigenen Grundsatzes baar und bis zum Leichtsinn systemlos, haben die alte Tradition nicht übernehmen wollen und werden auch keine neue hinterlassen. Die Letzteren haben sich Ziel und Wege selbst gesetzt, sie sind modern geworden wie die Macht übenden Herren in anderen Staaten, denen eben zum glücklichen Erfolge ihrer sogenannten Politik eine durch historische Grundlagen gewonnene Festigkeit und Consequenz (und deshalb auch der Name „Staatsmann") mangelt. Oesterreichs mit Ruhm gekrönte Staatsmänner setzten das Interesse der beiden Deutschen Großmächte darein, ein einiges und dadurch Achtung nach Außen gebietendes, so wie Einfluß übendes Deutsches Vaterland herzustellen, das vielfach erschütterte monarchische Princip wieder zur vollen Geltung zu bringen, unverfälschtes Deutsches Recht und eine durch die Ordnung belebte wahre Freiheit den Völkern zu geben, vor Allem den Glauben und die Vorschriften der heiligen christlichen Religion zum neuen gedeihlichen Leben zu wecken. Und der Erfolg? Wir hatten durch solche Eintracht im inneren Deutschland generellen Frieden, weder partielle Zerwürfnisse, noch Coalitionen der Königreiche.

Für diese Tradition des freund-nachbarlichen Einverständnisses mit Preußen wollen wir Kaiserlich Oesterreichische und diplomatische Beweise nachfolgend beibringen. Sicherlich führt eine Vergegenwärtigung dieser historischen Thatsachen die Ueberzeugung nahe, daß damals, als solche Principien galten, Oesterreich des Kaisers Friedrich III. Inschrift an der Burg zu Wien: A. E. I. O. V. dahin deuten durfte: „Aller Ehren ist Oesterreich voll."

△△

(Anm.) Wir verwahren uns ausdrücklich gegen die Supposition, als wollten wir mit dem vorstehenden Artikel um das Wohlwollen Oesterreichs werben; was wir wollen, ist lediglich der Nachweis, daß die gegenwärtige kurzsichtige auswärtige Politik des Oesterreichischen Cabinets nicht nur den Interessen Deutschlands, sondern auch den eigenen bewährt befundenen Traditionen des Kaiserstaats auf das Entschiedenste widerspricht. (Die Red. d. N. Pr. Z.)

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 9. October 1852.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, gestern Mittags im Schlosse zu Charlottenburg den bisher bei Allerhöchstdero Hoflager beglaubigt gewesenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der ottomanischen Pforte, Fürsten Constantin Caradja, in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiben Sr. Majestät des Türkischen Kaisers, wodurch derselbe von dem Gesandtschaftsposten abberufen wird, entgegenzunehmen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer v. Thadden auf Trieglaff im Kreise Greifenberg das Ritterkreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen, und

Den bisherigen Staats-Anwalt Werner zu Elbing zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen.

Berlin, den 9. October 1852.

Heute erfolgte in der Capelle des Königl. Schlosses zu Charlottenburg die Confirmation Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Anna Friederike, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, der durchlauchtigsten Eltern, der Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Hofstaaten, der hohen Militair- und Civilbehörden, so wie mehrerer der hiesigen angesehenen Geistlichen.

Die heilige Handlung wurde durch den Hofprediger Snethlage verrichtet, welcher Ihrer Königl. Hoheit den Confirmations-Unterricht ertheilt hat, nachdem Höchstdieselbe von dem Feldprobst Bollert in der Religion war unterrichtet worden.

Ihre Königl. Hoheit legten das von Ihnen Selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens ab, beantworteten die darüber vorgelegten Fragen und wurden durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen.

Berlin, den 10. October 1852.

Am heutigen Tage empfing Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Anna Friederike von Preußen, nachdem Höchstdieselbe gestern confirmirt worden, zum ersten Male das heilige Abendmahl in der Königlichen Schloßcapelle zu Charlottenburg aus den Händen des Hof- und Dompredigers Snethlage, in Gegenwart der Königlichen Familie, der Hofstaaten und des Dom-Kirchen-Collegiums.

Gleichzeitig mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Anna Friederike von Preußen haben Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, sowie der Prinz Friedrich Wilhelm, die Durchlauchtigsten Eltern und Geschwister der Prinzessin, der Prinz Albrecht und der Prinz Adalbert von Preußen, sowie Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz und viele Personen aus den Hofstaaten das heilige Abendmahl empfangen.

Justiz-Ministerium.

Dem Rechts-Anwalt und Notar Lehmann zu Rosenberg in Ober-Schlesien ist die nachgesuchte Entlassung von den Aemtern als Rechts-Anwalt und als Notar ertheilt worden.

Kriegs-Ministerium.

Bekanntmachung.

Die bei der Militair-Wittwen-Kasse unter den Nummern:
5913. 15,291. 9081. 9523. 9783. 10,578. 10,594. 10,827. 11,460.
12,398. 12,490. 12,515. 12,650. 19,433. 12,891. 13,429. 13,442.
13,806. 13,817. 14,264. 14,550. 14,602. 14,921. 15,435.
15,466. 15,621. 15.716. 15,761. 15,978. 16,275. 16,577
16,614. 16,691. 16,804. 18,856. 17,101. 17,181. 19,407. 17,197. 17,672.
17,702. 17,740. 17,815. 17,818. 17,882. 17,890. 17,897.
18,070. 18,084. 18,093. 19,498. 18,551. 18,805. 19,024. 19,081.
19,145. 19,677.
aufgenommenen Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge und Wechselzinsen ungesäumt an die genannte Kasse abzuführen, widrigenfalls dieselben ihre Ausschließung als Mitglieder der Anstalt zu gewärtigen haben.

Berlin, den 7. October 1852.

Kriegs-Ministerium. Militair-Oekonomie-Departement.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung der Schillingsbrücke muß diese vom 11. d. M. bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Angekommen: Der Vice-Ober-Ceremonienmeister und Kammerherr, Freiherr von Stillfried-Rattonitz, aus der Provinz Schlesien.

Deutschland.

□ Berlin, 11. October. Die ministerielle „Oesterreichische Correspondenz" widmet der neulich erwähnten Abstimmung der Darmstädter Zweiten Kammer in der Zoll- und Handelsfrage einen besonderen Artikel. Uns erschien es kleinlich, eine Unterstützung der Preußischen Politik in einem Acte suchen zu wollen, wo das bedrohte Landesinteresse mit den Entschließungen der eigenen Regierung in ernste Conflicte geräth. Das officiöse Wiener Organ, welches nach dem Vorgang selbst des Liechtensteiner Anschluß-Triumphes keine Gelegenheit verabsäumt, alle irgend deutungsfähigen Wendungen der Tagespolitik in Jubelliedern über den Sieg der Zolleinigungs-Idee auszubeuten, zeigt sich leidenschaftlich genug, ihrem ganzen Zorn Worte zu geben, da es ihm leider nicht vergönnt ist, in einer umgekehrten „geringen Majorität" die „gesunde Stimme des Darmstädter Volkes" mit schmeichlerischer Anerkennung zu überhäufen. Wo die Dinge selbst reden, da sind Worte überflüssig, und wenn in den Coalitions-Staaten von den Bevölkerungen die Politik der Regierungen als unheilvoll bezeichnet wird, wie soll Preußen dazu kommen, als einen Triumph seiner guten Sache auslegen zu wollen, was es mitfühlend als unvermeidliches Resultat der Laune und Verblendung beklagen muß? Traurig genug, daß es soweit kommen mußte, und noch ein Glück dabei, daß den berufenen Kreisen wenigstens Gelegenheit gegeben ist, die Stimmen der so durchgreifend betheiligten Interessen laut werden zu lassen. Freilich, die „Oesterreichische Correspondenz" bezeichnet die Darmstädter Beschlüsse als einen bundeswidrigen Uebergriff in die Souverainetät des Landesherrn; aber verfassungsmäßig steht den Kammern eine Mitwirkung bei Verträgen finanzieller Natur zu, und es wäre in der That eine traurige Bestimmung des Bundesrechts, wenn es den Zweck verfolgte, bei Entscheidungen von so einschneidender materieller Bedeutung die Verlautbarung jedes begründeten Bedenkens von Seiten der Landesbevölkerungen zu unterdrücken.

— Ihre Majestäten der König und die Königin haben gestern Nachmittag um 4½ Uhr Charlottenburg verlassen und sich nach Potsdam begeben.

— Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen hat am 8. d. M. eine Deputation des „Preußischen Musterbau-Vereins", bestehend aus dem Landbaumeister Hoffmann, dem Justizrath Jung und dem Ingenieur Busse, zu empfangen und für die Höchste Zusicherung des Protectorats dieses Vereins den unterthänigsten Dank derselben anzunehmen geruhet. Se. K. Hoh. hat darauf, unter Anerkennung der Wichtigkeit des Zweckes des Vereins: „bauliche Einrichtungen auszuführen, welche einen günstigen Einfluß auf die sittlichen und materiellen Zustände des Volkes auszuüben geeignet sind", huldreichst hervorgehoben: daß es wünschenswerth sei, daß der Verein in der Mitte hiesiger Stadt zur Aeußerung seiner Thätigkeit Gelegenheit finde. Se. K. Hoh. nahm gnädigst Kenntniß von dem zeitigen Zustande des Vereins, dessen Statuten dem K. Ministerium zur Bestätigung vorliegen, und gab durch tieferes Eingehen auf die durch den Verein zu befriedigenden Bedürfnisse den erneuerten Beweis, daß auch der Geringste im Volke der fortdauernden Fürsorge und wahrhaft christlichen Liebe Sr. K. Hoh. überwiesen ist.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig wird am 18. k. M. zu einem Besuche am Kgl. Hoflager eintreffen.

— Heute hat sich der General-Lieutenant v. Radowitz in seiner Eigenschaft als General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens Sr. Majestät dem Könige vorgestellt. Der General wurde darauf zur Königl. Tafel gezogen.

— Am Sonnabend Abend traten die an der Zoll-Conferenz betheiligten Minister, deren betreffende Räthe und die diesseitigen Bevollmächtigten in einer Conferenz zusammen.

— Se. Erlaucht der Minister des Königlichen Hauses und Oberkammerherr Graf zu Stolberg-Wernigerode wird am 13. d. M. von seiner Urlaubsreise zurückkehren.

— Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist aus Brüssel, und Se. Durchlaucht der Fürst Nicolaus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist aus Weimar hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 15. Division von Schack ist aus Schloß Brühl, der Kaiserl. Russische General-Lieutenant a. D. Graf von Nesselrode aus Köln, der Kaiserl. Oesterr. Minister-Resident zu Hamburg Graf von Lützow aus Wien, der erste Secretair der Kaiserl. Russ. Gesandtschaft zu London von Berg aus Köln, der Peruanische Consul Consbruch aus Bremen und der Großh. Sachsen-Weimarsche Kammerherr und Justizrath von Seebach aus Weimar hier angekommen.

— Der Herzogl. Nassauische General-Lieutenant v. Preen ist nach Wiesbaden, der Legations-Rath Graf von Flemming nach Brüssel, der Kaiserl. Russische Cabinets-Courier Grimm nach Wien und die Königlich Großbrit. Capitaine und Cabinets-Couriere Fendall, Poignaud und Wright sind bezüglich nach St. Petersburg, Wien und London von hier abgereist.

— Der frühere Kanzlei-Deputirte in der Schleswig-Holsteinischen Kanzlei zu Kopenhagen, spätere Regierungsrath bei der provisorischen Regierung des Herzogthums Schleswig-Holstein, A. v. Warnstedt, wird dem „Hamburger Correspondenten" zufolge bei der Königlichen Regierung in Merseburg eine Anstellung erhalten.

— In der Adresse des Sächsischen Provinzial-Landtags an Se. Maj. den König heißt es: „Wir wagen zu hoffen, daß unter Gottes gnädigem Beistand unsere Arbeiten über diese wichtigen Gegenstände der Gesetzgebung in etwas dazu beitragen werden, nach jenen beklagenswerthen Erschütterungen unseren staatlichen Einrichtungen die Sicherheit und Stetigkeit wieder zu geben, deren Preußen bedarf, um unter dem starken Königthum des erhabenen Hohenzollern'schen Herrschergeschlechts inmitten der Völker Europa's die Stellung zu behaupten, auf welche es seiner Macht und glorreichen Geschichte nach gerechten Anspruch hat. Daß dieser Stellung nichts vergeben werden soll, wird uns durch dasjenige neu verbürgt, was wir über den Entschluß Ew. Königlichen Majestät Staats-Regierung vernommen haben, in der so wichtigen handelspolitischen Frage an der Erklärung vom 30. August dieses Jahres festzuhalten, was, so sehr im Interesse der von uns vertretenen Provinz das Fortbestehen des so wohlthätigen Zollvereins uns auch erwünscht gewesen wäre, wir doch von dem uns weit höher geltenden Standpunkt der Preußischen National-Ehre aus mit ehrerbietigem Danke erkennen."

— (C.-B.) Von Seiten Französischer Speculanten werden, dem Vernehmen nach, zur Zeit Versuche gemacht, Forderungen der Staatsgläubiger des ehemaligen Königreichs Westphalen unter der Hand anzukaufen. (?)

Stettin, 9. October. Der Predigtamts-Candidat Haak ist nun zum Divisions-Prediger bei der Marine ernannt und hat Befehl, sich innerhalb 14 Tage auf Sr. Maj. Fregatte „Gefion" einzufinden. (St. Z.)

Königsberg, 7. October. [Zu den Wahlen.] Zur Leitung der bevorstehenden Wahlen für die Erste und Zweite Kammer hat sich hier ein conservatives Wahl-Comité gebildet, welches zuerst von mehreren Mitgliedern des Gemeinderaths ins Leben gerufen ist. Diesen haben sich verschiedene höhere Beamte, Offiziere und Gewerbtreibende angeschlossen.

* Breslau, 8. Oct. [Aus den Verhandlungen des Provinzial-Landtags,] der, wie gemeldet bereits geschlossen ist, tragen wir noch Folgendes nach: In der 15. Plenar-Sitzung am 1. October 1852 wurde weiter zum Vortrage des Referats über die Provinzial-Ordnung durch den Referenten v. Prittwitz übergegangen. Der § 8 stellt die Wahlperiode für die Abgeordneten auf 6 Jahre fest. Alle 3 Jahre soll die Hälfte ausscheiden und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden. Die mit dem dreijährigen Ausscheiden der Hälfte der Abgeordneten verbundene Wahlvervielfältigung wünscht der Ausschuß um so mehr zu vermeiden, als durch das sechsjährige Verbleiben den Landtagsmitgliedern eine geschäftskundigere mit den allgemeinen Verhältnissen der Provinz vertrautere Theilnahme gesichert wird. Dem Vorschlage des Ausschusses, die bezügliche in den Schlußsätzen des Alinea 1 enthaltene Bestimmung zu streichen, wird mit großer Majorität genehmigt. — Als Fassungssache wird beschlossen, in allen Paragraphen, wo das Wort: Provinzial-Versammlung gebraucht ist, dafür „Provinzial-Landtag" zu setzen. — Die Eingangs des § 10 enthaltene Bestimmung: „die Provinzial-Versammlung ist befugt, sowohl für die Provinzial-Angelegenheiten, als auch für gemeinsame Angelegenheiten mehrerer Kreise Ausgaben zu beschließen und dieselben auf die Kreise zu vertheilen," erregte das Bedenken, daß der der Provinzial-Versammlung gestattete Spielraum der Befugnisse zu weit gehe, indem derselben Rechte beigelegt würden, die der Administrativ- und Executivgewalt zuständen, auch könnten die Interessen einzelner Kreise dadurch gefährdet werden, und es sei der Antrag der betheiligten Kreise selbst für die Ausübung jener Befugniß erforderlich. Dem wurde entgegnet, daß in den §§ 9 und 10 des Entwurfs die Absicht liege, der Provinzialvertretung eine größere Autonomie zu sichern, als bisher der Fall gewesen. Nur wenn diese Corporation mit der nöthigen Machtvollkommenheit ausgerüstet wird, kann sie Kraft und Wirksamkeit entwickeln und erscheine zu jenen Befugnissen nicht minder befähigt, wohl aber im Sinne der Selbstverwaltung der provinziellen Interessen geeigneter, als die Administrativ-Gewalt. Jene erweiterte Befugniß dürfe daher in keiner Richtung geschmälert werden. Dem ersten Alinea wurde beschlossen beizufügen: „Für solche Landestheile, welche communalständische Verbände schon jetzt oder erst künftig bilden, steht der Provinzial-Versammlung das Recht nicht zu, bloß diese Landestheile und nicht die ganze Provinz betreffende Ausgaben zu beschließen." Mit diesen Abänderungen genehmigte der Landtag den § 10. Zu § 18 wurde bemängelt, daß der Landtagsmarschall und dessen Stellvertreter nur für die Dauer des jedesmaligen Landtages vom Könige ernannt werden solle. In Anerkennung dieser Bemerkung beschloß der Landtag das erste Alinea des § 18 in der Fassung anzunehmen: Der Landtagsmarschall und dessen Stellvertreter werden vom Könige aus den Mitgliedern des Landtages mit der Maaßgabe ernannt, daß beide Aemter sich erst bei Eröffnung des nächsten Landtages erledigen. — Zu § 22 wird die Anreihung der Bestimmung des § 49 des Gesetzes vom 27sten März 1824 beschlossen: „Wenn Gegenstände, welche das provinzielle Interesse eines der einzelnen, in diesem ständischen Verbande begriffenen, im § 1 benannten Landestheile betreffen, in der Gesammtberathung verhandelt werden, und die Stimmenmehrheit sich gegen dasselbe erklärt hat, so sind die Abgeordneten eines solchen Landestheiles berechtigt, ihre abweichende Meinung mit Berufung auf Unsere Entscheidung zu den Landtags-Verhandlungen zu geben, worauf sie dann jederzeit besonderen Bescheid erhalten werden." — In § 27 wurde die Bestimmung aufgenommen, daß jeder Stand die Kosten des Landtags besonders zu tragen haben soll. Die im § 31 enthaltene Bestimmung, wonach die bisherigen Landtage bis zur Einführung gegenwärtiger Provinzial-Ordnung die der Provinzial-Vertretung überwiesenen Functionen wahrnehmen sollen, wird als überflüssig erachtet, weil es keinem Zweifel unterliegen kann, daß bis zur Bildung einer anderen Provinzial-Vertretung die bisherigen Provinzial-Landtage zu Recht bestehen, und daher die Streichung jenes Satzes mit großer Majorität beschlossen. —

⊙ Magdeburg, 9. October. [Preßproceß.] Die gestrige Sitzung unseres Schwurgerichts war eine ziemlich bewegte, in gewisser Beziehung interessante und in ihrem Endresultate bei Manchem hohe Befriedigung hervorrufende. Vor den Schranken standen nämlich der frühere Möbelhändler, jetzige (nominelle) Redacteur des vom sogenannten Vereine zur Wahrung der Volksrechte herausgegebenen Volksblatts, Costenoble, und der bekannte Sprecher der hiesigen freien Gemeinde, Sachse; Beide unter der Anklage der Verletzung der Ehrfurcht vor Sr. Majestät dem Könige. Sachse hatte nämlich in einer Nr. des Volksblatt vom vorigen Jahre einen Aufsatz „der Plan" überschrieben, veröffentlicht, in welchem die Staatsanwaltschaft die Verübung jenes Verbrechens erkannte und den Verfasser, sowie den Redacteur, welcher jenen Aufsatz in das Blatt aufgenommen hatte, in Anklagestand versetzte. Bereits in einer früheren Sitzungsperiode des Schwurgerichts stand diese Sache zur Verhandlung an, mußte aber damals vertagt werden, weil die Angeklagten behaupteten, die incriminirte Nummer des Volksblatts sei schon, bevor sie noch zur Oeffentlichkeit gekommen wäre, polizeilich saisirt worden, weshalb ein durch sie begangenes Verbrechen nicht stattgefunden haben könne. Im gestrigen Termine nun bewies die Staatsanwaltschaft, daß allerdings 75 Exemplare der bezüglichen Nummer ins Publicum gelangt seien, und deducirte hierauf aus dem incriminirten Artikel das begangene Verbrechen verletzter Ehrerbietung vor Sr. Maj. dem Könige. In einer Rede, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, vertheidigte sich Sachse gegen die Anklage, verwahrte sich gegen die Beschuldigung, als ob er in seinem Aufsatze von der Person Sr. Majestät überhaupt, oder auch nur in einzelnen unangemessenen Ausdrücken gesprochen; nur die Regierungsprincipien, höchstens die verantwortlichen Rathgeber Sr. Majestät — die Minister — habe er einer wenn auch immerhin scharfen kritischen Besprechung unterzogen und glaube dadurch ein Verbrechen nicht begangen zu haben. Nach einer kurzen, den juristischen Standpunkt der Sache erläuternden Rede des vertheidigenden Rechtsanwaltes wurden durch Beschluß des Collegiums die Fragen gestellt: 1) ist der Angeklagte Sachse schuldig, den qu. in die Oeffentlichkeit übergegangenen Artikel verfaßt, zur Redaction befördert und durch denselben die Ehrfurcht vor Sr. Majestät verletzt zu haben? 2) Ist der Angeklagte Costenoble der Theilnahme an diesem Verbrechen schuldig? Nach längerer Berathung beantworteten die Geschworenen den ersten Theil von Frage 1 mit „Ja", den zweiten mit „Nein"; die Frage 2 mit „Ja", fügten aber nach einer Bemerkung des Präsidenten und nochmaliger Berathung zu Frage 2 hinzu: „der Verletzung der Ehrfurcht vor Sr. Majestät hat er (Costenoble) sich aber nicht schuldig gemacht." Somit sprach der Gerichtshof die Angeklagten frei.

Düsseldorf, 9. October. [Landtag.] Nach den Eröffnungen des Landtags-Marschalls in der heutigen Sitzung des Rheinischen Provinzial-Landtages ist derselbe bis zum 12 d. Mts. prolongirt worden; bis dahin werden alle dem Landtage vorliegenden Vorlagen erledigt sein.

△ Köln, 7. October. [Lasalle.] Der aus dem Gräflich Hatzfeld'schen Prozeß her bekannte Lasalle wurde, als er heute mit seinem Vater den Assisensaal betrat, sofort hinausgewiesen, worauf unmittelbar nachher auch seine Ausweisung aus der Stadt selbst folgte. Die Assisen-Verhandlungen über das hochverrätherische Complott selbst werden aller Wahrscheinlichkeit nach statt der angesetzten 12 Tage wenigstens vier Wochen in Anspruch nehmen.

Mühlheim a. d. Ruhr, 7. October. Der Oberpräsident von Kleist-Retzow besuchte gestern unsere Stadt. Nachdem derselbe sich die Behörden der Stadt und der Landgemeinde nebst der Geistlichkeit hatte vorstellen lassen, besichtigte er die hiesigen industriellen Etablissements und nahm genaue Kenntniß von deren Thätigkeit und Zuständen. Heute Morgen ist der Oberpräsident wieder nach Düsseldorf zurückgereist. (Rh.- u. R.-Z.)

ρλ München, 9. October. [Besuche bei Hofe. Militärisches Avancement.] Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist gestern über Augsburg und Ulm nach Stuttgart abgereist. Es war wohl Anfangs bestimmt, Se. Königl. Hoheit werde sich nach Wien begeben, und unsre ministerielle Zeitung meldet auch ganz bestimmt, daß die Abreise dorthin erfolgt sei; allein es wurde noch kurz vor dem Antritt der Reise anders beschlossen und bemeldete Route eingeschlagen. Dieser Aenderung liegt eine aus Wien eingetroffene telegraphische Depesche zu Grunde. Am Königl. Hofe erwartet man morgen Se. Majestät den König von Hannover, aus welchem Grunde auch die bereits ganz bestimmt festgesetzte Abreise Sr. Maj. des Königs Max nach der Pfalz unterblieben ist. — Durch eine Kgl. Entschließung sind heute wieder mehrere Veränderungen im Heere vorgenommen worden. Pensionirt wurden der Oberst von Itzstein, der Oberstlieutenant v. Sazenhofen und der Rittmeister v. Drechsdorf. Versetzt wurden der Oberst Friedel vom 3. Chevauxlegers-Regiment zum 2. Kürassier-Regiment, der Oberstlieutenant von Maffei vom 2. zum 1. Kürassier-Regiment und der Major Freiherr v. Leoprechting vom 1. Chevauxlegers-Regiment zum 2. Kürassier-Regiment; zum Referenten im Kriegsministerium wurde der Major Freiherr v. Steinling vom 1. Kürassier-Regiment ernannt, und endlich wurden befördert zum Oberst der Oberst-Lieutenant und bisherige Referent im Kriegsministerium Graf v. Sporti im 1. Kürassier-Regiment und zu Oberst-Lieutenants die Majore v. Jenisch und Stöber, sodann 2 Rittmeister zu Majoren, 3 Ober-Lieutenants zu Rittmeistern, 3 Unter-Lieutenants zu Ober-Lieutenants und 3 Junker zu Unter-Lieutenants.

Stuttgart, 8. Oct. [Hofnachrichten.] Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland wird im Laufe des morgenden Tages hier erwartet. — Se. Maj. der König hat unter dem 5. Oct. Se. Maj. den König Georg V. von Hannover unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

Baden, 6. Oct. [Das Bad.] Gestern ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Stephanie von Baden wieder hier eingetroffen und wird dem Vernehmen nach noch längere Zeit hier verweilen. Allmählich wird es an unserm Curort stiller, und die Zahl der täglich ankommenden Fremden beträgt nur noch wenig mehr als hundert. Unter den noch Anwesenden befindet sich General Lamoricière.

d Rastatt, 8. October. [Manöver.] Ein reges militairisches Leben hat mit dieser Woche in und um die Residenz begonnen. Bis jetzt hatten Infanterie und Reiterei ihre Uebungen getrennt, aber in Verbindung mit entsprechender Artillerie. Vorgestern fand die erste Uebung auf der großen Rastatter Haide in der Nähe der Mörsch statt. 6 Bataillone mit 2 Fuß-Batterieen exercirten vor Se. K. Hoh. dem Regenten im Feuer, Oberst v. Roeder führte das Commando. Obwohl die Bataillone zum Theil 3 Stunden auf den Uebungsplatz zu marschiren hatten, und die Felder durch das anhaltend schlechte Wetter arg durchweicht sind, wurden dennoch die dreistündigen Exercitien mit ausgezeichneter Präcision ausgeführt. Letzten Montag war unser verehrter Regent in großer Gefahr. Während des Vorbeimarsches der Infanterie wendete sich beim Einschlagen der Tambours sein aus Ungarn mitgebrachter (von mir neulich irrthümlich als Kaiserliches Geschenk angegebener) prächtiger Hengst. Se. K. Hoh. drehten das Thier rasch wieder nach vorn, in Folge dessen stieg der Hengst und überschlug. Se. K. Hoh. fielen unter das Pferd des neben ihm haltenden Obersten v. Roeder, welches sich jedoch zum Glück nicht rührte, und Se. Königl. Hoh. konnten sogleich wieder, ohne den mindesten Schaden genommen zu haben und ohne daß der Vorbeimarsch eine Störung erlitt, das Pferd besteigen. Heute früh gegen 10 Uhr fanden sich die in und um Karlsruhe liegenden Truppen und die Badische Garnison von Rastatt bei Mörsch zu einem Corps-Manöver zusammen, wobei Se. Königl. Hoheit der Regent selbst das Commando übernahm. Das erste Treffen bildeten 12 Schwadronen Dragoner mit 1 reitenden Batterie, das zweite und dritte 6 Bataillone, die Schützen-Abtheilung mit 2 Fuß-Batterieen, das vierte 2 Fuß-Batterieen als Reserve-Artillerie. Unter dem heftigsten Schlagregen begann das Manöver, welches so zur Zufriedenheit Sr. Königl. Hoheit ausfiel, daß Höchstderselbe am Schluß gerührt den Commandeurs dankte für die überraschenden Resultate, die in so kurzer Zeit erzielt wurden. Unter den zahlreichen fremden Offizieren, welche dem Manöver anwohnten, nenne ich Ihnen als Repräsentanten Preußens den Obersten Grafen v. Waldersee, der als bedeutende militairische Autorität Zeugniß ablegen kann, wie das Beispiel Ihrer trefflichen Armee und der kurze Zeitraum seit der Neubildung benützt worden sind. Morgen findet Gefechtsübung bei Mörsch und Sonntag die lang ersehnte Fahnenvertheilung in Karlsruhe statt.

Kassel, 7. October. Der Vorstand der hiesigen Kaufmannschaft hat eine von zweiundvierzig der ersten Industriellen Kassel's unterzeichnete Petition an die Regierung eingereicht, worin dieselbe gebeten wird, „bei der bevorstehenden definitiven Entschließung über die Zollfrage die materiellen Interessen unseres Vaterlandes, von deren Wahrung unser ferneres Wohl oder Wehe abhängt, ins Auge zu fassen."

00 Frankfurt a. M., 9. Oct. [Verhandlungen über die Frankfurter Verfassungsfrage.] Gestern Abend hatte sich die Legislative in einer geheimen Sitzung zur Anhörung des von der Commission zur Prüfung der mehrfach erwähnten Senats-Vorlagen abzustattenden Berichtes, und zwar in der ungewöhnlich großen Anzahl von 81 Mitgliedern, versammelt. Obschon der Senat die betreffenden Acten nur unter der ausdrücklichen Bedingung vorgelegt hatte, daß die Angelegenheit in geheimer Sitzung verhandelt werde, war doch von der die Versammlung beherrschenden Majorität in einer vorhergehenden Partei-Versammlung verabredet worden, daß die Oeffentlichkeit der Sitzung beantragt werden solle. Nach Eröffnung der Sitzung beantragte der Dr. Jucho die Zulassung der Oeffentlichkeit, welcher Antrag, der energischen Verwahrung der Müller Schöffen Harnier und ohngeachtet, mit großer Majorität zum Beschluß erhoben wurde. Nachdem die genannten Schöffen nebst Schöff von Heyden den Sitzungssaal verlassen hatten, und das harrende Publicum, — meistentheils Juden — zugelassen worden war, wurde der Commissionsbericht über die Verhandlungen zwischen Senat und Bundesversammlung in Betreff der Verfassungs-Angelegenheit durch den Dr. Jucho vorgetragen. Unter sorgfältiger Vermeidung aller sich auf die Bundesnote beziehenden Aeußerungen wurde mehrfach erwähnt, daß wegen Unvollständigkeit der vorgelegten Acten eine gründliche Beurtheilung nicht wohl möglich sei. Die drei Punkte des Commissions-Antrags lauten ihrem wesentlichen Inhalte nach, wie folgt: 1) wird der Senat aufgefordert, die beiden Gesetze vom 18. Oct. 1848 und 20. Februar 1849 in Kraft zu erhalten, 2) lehnt die gesetzgebende Versammlung bei etwaiger Aufhebung dieser Gesetze und bei Befolgung der Bundesnote vom 12. Aug. alle Verantwortung von sich ab und weiset solche dem Senate zu, 3) deshalb werden alle Rechtszuständigkeiten hiesiger freien Stadt im Allgemeinen und der Betheiligten insbesondere auf das Nachdrücklichste gewahrt. Nach einem fulminanten Vortrage des Dr. Goldschmidt, worin er mit großer Heftigkeit die verfehlte Stellung des Senats in den letzten Jahren besprach und unter Anderm meinte, der von 400 Bürgern seiner Zeit dem Senat gegen die politische Gleichstellung der Juden eingereichte Protest gehöre vor die Criminalbehörde, wurden die Abstimmungen vorgenommen und der Antrag in seinen drei Positionen mit großer Mehrheit von der Versammlung zum Beschluß erhoben. Der sonderbare Umstand, daß bei dem zweiten Punkte auch mehrere Senatsmitglieder mit der Majorität stimmten, scheint nur durch ein Mißverständniß erklärt werden zu können. Uebrigens bleibt dieser Beschluß ohne alle wesentliche Folgen und ist auch nicht so böse gemeint. Er bezweckt weiter nichts, als daß die Gothaer Partei vom Schauplatze ihres politischen Wirkens in Frankfurt mit Glanz abtritt. — Wie man vernimmt, machte die Gothaer Partei noch vor wenig Tagen einen letzten Versuch, um die Demokratie zu einer gemeinschaftlichen Abstimmung bei den demnächstigen Wahlen zum gesetzgebenden Körper zu bestimmen, wohl einsehend, daß sie für sich keine bedeu-

tenden Erfolge bei diesen Wahlen erringen würde. Zuerst wurde der Vorschlag gemacht, daß jede Partei die Hälfte der Candidaten des gemeinschaftlichen Stimmzettels ernennen soll; sodann aber der Demokratie freigegeben, zwei Drittheile der Candidaten zu bestimmen. Die Demokratie aber erklärte durch ihre Führer dem Abgesandten der Gothaner, daß sie sich in keinem Falle mit Gotha einlassen und bei den Wahlen nicht betheiligen würde.

Dresden, 9. Oct. [Hofnachrichten.] Heute werden Se. Maj. der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann von Chemnitz zurückerwartet. Das Kön. Hoflager in Pillnitz wird heute aufgehoben. Ihre Kön. Majestäten beziehen Ihren Weinberg bei Loschwitz, Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Johann mit Prinzessinnen Töchtern und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzeß Amalie Ihr hiesiges Garten-Palais, und Ihre Königl. Hoheit Prinzeß Auguste das Königl. Schloß hierselbst.

☐ **Gotha**, 8. October. [Reform der Schwurgerichte.] Wie man vernimmt, ist auf die an unser Staatsministerium ergangene Einladung Weimar's und der Schwarzburgischen Staaten vorgestern der Justizrath Kopp, — im Jahre 1850 für unser Land Mitglied des Volkshauses in Erfurt — nach Weimar abgereist, um an der Conferenz Theil zu nehmen, welche daselbst über die Revision der allgemeinen Thüringischen Strafproceß-Ordnung stattfinden soll. Diese Revision ist namentlich dahin gerichtet, den Schwurgerichten die Aburtheilung derjenigen Verbrechen und politischen Processe zu entziehen, für welche keine schwere Strafe angedroht ist. Veranlassung zu dieser Conferenz hat der Umstand gegeben, daß sich bei den gemeinschaftlichen Schwurgerichts-Verhandlungen in den Weimarischen und Schwarzburgischen Landen unter der Bevölkerung, welche sich durch die öfteren und kostspieligen Reisen nach dem jedesmaligen Sitze des Schwurgerichts keinen geringen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sah, der Wunsch nach durchgreifender Reform kundgegeben hat. Nach Localberichten sind auch die übrigen Sächsischen Herzogthümer zur Beschickung der gedachten Conferenz eingeladen worden und haben sich bereits zusagend geäußert.

⊙* **Hannover**, 9. October. [Diplomatische und Justiz-Beförderungen.] Der zum Präsidenten des Obergerichts in Celle ernannte seitherige Bundestags-Gesandte Staatsrath von Bothmer wird dieses Amt bereits in der nächsten Zeit antreten und in Frankfurt a. M. durch den vorigen Minister-Präsidenten von Münchhausen ersetzt werden — eine Wahl, welche sowohl wegen der Persönlichkeit als wegen des Bestrebens, die hohen Pensionen zu verringern, allgemeine Billigung findet. Auch der Justiz-Minister des am 22. November v. J. abgetretenen Ministeriums, von Rössing, erhält als Vice-Präsident des Criminal-Senats im Tribunale wiederum eine definitive Anstellung; ein alter, so zu sagen Civil-, Vice-Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, Leist — ein aus König Jerome's Westphalen-Zeit bekannte Persönlichkeit — wird das Prädicat Excellenz erhalten.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 8. October. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: JJ. KK. HH. der Erzherzog Albrecht und dessen Gemahlin, die Frau Erzherzogin Hildegarde, sind aus Dresden hier angekommen und im Erzherzoglichen Palais abgestiegen. Gestern ist das 4. Infanterie-Bataillon des Regiments „Erzherzog Ernst" von Oedenburg, wo es in Garnison lag, hier eingetroffen und heute morgen am Glacis gemustert worden, worauf es auf der Nordbahn nach Böhmen abging. Sein Stationsort wird Friedeck nächst der Preußischen Grenze sein, und die andern Bataillone werden, wie man vernimmt, ehestens nachfolgen. Auch das Infanterie-Regiment „Fürst Schwarzenberg" soll Marsch-Ordre nach Böhmen erhalten haben. Wie man vernimmt, ist der Befehl wegen bedeutender Erhöhung der Tabacks-Einlösungs-Preise (Seitens der Monopol-Verwaltung) in Ungarn direct vom Kaiser ausgegangen und als ein Resultat der Bereisung dieses Kronlandes zu betrachten. Eben so wird auch zur Erleichterung der Producenten das Taback-Einlösungswesen in Ungarn eine Reform erfordern. Diese Maaßregeln scheinen das Factum festzustellen, daß durch die Einführung des Taback-Monopols in Ungarn die Tabackcultur daselbst bedeutend abgenommen haben müsse; denn wäre dies nicht der Fall, so würde bei dem angenommenen Grundsatze, Ersparnisse in dem Staatshaushalt durchzuführen, eine Preiserhöhung, welche dem Producenten doch als Triebfeder dienen soll, schwerlich stattgefunden haben. Im nächsten Frühjahre werden abermals sechs neue Lehrbataillons an Stelle der so eben aufgelösten gebildet werden, weil sich diese Methode der Einübung, indem in diese Bataillons Leute von allen Regimentern der Armee eingetheilt werden, als eine sehr zweckmäßige erwiesen hat.

— 9. October. Der Kaiserl. Gesandte in Berlin, FML v. Prokesch-Osten, reist morgen oder übermorgen nach Berlin zurück. Derselbe machte bereits seine Abschiedsvisiten. Dem Vernehmen nach werden die in den Badeörtern der Monarchie bestehenden verschiedenen, zum Theil aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Badepolizei-Ordnungen einer Revision unterzogen, um danach mit Berücksichtigung der besondern Eigenthümlichkeiten in einzelnen Badeorten ein besonderes Grundgesetz mit allgemeiner Gültigkeit entwerfen zu können. Der hiesige „Geschäftsbericht" enthält folgende merkwürdige Notiz: „Am 9. d. werden 26,199,000 in Reichsschatzscheinen und Ungarischen Landesanweisungen öffentlich vertigt, ohne daß hierdurch eine Aenderung in der Summe des circulirenden Staatspapiergeldes bewirkt würde. (!) (Wahrscheinlich bedient man sich zu dieser Operation der höheren Magie des bekannten Theekessels des „Kladderadatsch".)

Salzburg, 9. October. Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog Ludwig ist heute um 1/28 Uhr Abends von Ischl in Salzburg eingetroffen und in der Kaiserl. Winter-Residenz abgestiegen.

Pordenone, 9. October, 2½ Uhr Nachmittags. Die gestern von Sr. Majestät dem Kaiser abgehaltene Revue dauerte von 9 Uhr früh bis 3¼ Uhr Nachmittags. Heute früh 9 Uhr fand bei ungünstigem Wetter ein Cavallerie-Brigade-Manöver statt, welches nach 11 Uhr endigte. Gegen 1 Uhr Nachmittags war Vertheilung von 18 Heiraths-Dotationen, jede zu 100 Zwanzigern, an arme Mädchen, sodann geruhten Se. Majestät die anwesenden Deputationen der Städte und Provinzen Venedigs zu empfangen. Um 4 Uhr ist Tafel wie gestern und Abends Theatre paré.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 8. Oct. [Der Präsident zu Toulouse.] Was verständiger Weise vorauszusehen war, ist jetzt eine beschlossene Sache: das Kaiserreich wird auf dem verfassungsmäßigen Wege hergestellt werden. Voreilig ist es aber, wenn man in einigen Blättern jetzt schon den Tag bezeichnet, an welchem es proclamirt werden soll; dies wird erst nach der Rückkehr des Präsidenten entschieden werden. Heute ist er in Bordeaux, wo er gestern Abend um 4 Uhr, von Agen kommend, eintraf. Die beiden aus dieser Stadt datirten telegraphischen Botschaften lauten: „Der Prinz ist in Bordeaux angekommen. Ueberall begrüßten ihn die Populationen der beiden Ufer mit enthusiastischen Manifestationen und mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser!" Und um 7 Uhr: „Bordeaux hat Alles, was wir gesehen haben, übertroffen, und ich verzichte auf die Schilderung von der Pracht und der Begeisterung des Empfangs. Er verließ das Schiff, welches ihn trug, an den Quinconces. Se. Hoh. stieg zu Pferde und begab sich an das äußerste Ende des Platzes. Alsbald begann der Vorbeizug unter den Rufen: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.! Die Deputationen der Gemeinden waren einstimmig in ihrer Begeisterung. Hierauf begab sich der Prinz in die Kathedrale. Um halb fünf in Bordeaux angekommen, hat er erst um halb sieben Uhr seinen Palast betreten. Seine Gesundheit ist vortrefflich. Das herrlichste Wetter hat diesen imposanten Empfang begünstigt." Dieser Angabe darf man Glauben beimessen; die Gironde schwärmte von der Februar-Revolution und bis zu den December-Ereignissen für die Familie Orleans, und man versteht dort die conservativen Principien ganz so wie jene Partisane der materiellen Ordnung um jeden Preis in Deutschland, gegen deren Bundesgenossenschaft die Kreuz-Zeitung so oft sich verwahrt hat. Am Eingange von Toulouse wurde der Präsident vom Präfecten der Haute-Garonne mit einer Anrede empfangen, deren Schluß also lautete: „Seien Sie daher willkommen in diesem Lande, wo Karl der Große und Napoleon, Ihre beiden Vorfahren, nach den Decreten der Vorsehung geherrscht haben, und erlauben Sie, daß dieses Volk allen Gefühlen, womit sein Herz erfüllt ist, freien Lauf giebt, indem es den nationalen und providentiellen Ruf ertönen läßt: Es lebe der Kaiser!" Der Maire von Toulouse überreichte dem Präsidenten die Schlüssel der Stadt. Dann ritt Louis Napoleon nach der Kathedrale, das Volk weinte vor Wonne (der „Moniteur" spricht hier) und rief: Es lebe Napoleon III.! Es lebe der Kaiser! Der Retter Frankreichs, der Freund des Volks! Der Erzbischof von Toulouse, welcher als Bischof von Amiens Louis Napoleon in Ham besucht hatte, empfing ihn an der Pforte der Kirche. Auf die Rede des Prälaten antwortete der Prinz, er erinnere sich mit Vergnügen, daß derselbe Prälat, der ihn heute beglückwünsche, ihm in einer andern Epoche die Tröstungen der Religion gebracht habe. Seine Gefühle seien dieselben geblieben, er wisse die Wohlthaten der Religion in den guten wie in den bösen Tagen zu schätzen. Um fünf Uhr begann in der Präfectur der officielle Empfang der Autoritäten. Zwei Reden wurden gehalten, von dem ersten Präsidenten des Appellhofes und von dem Präsidenten des Tribunals erster Instanz. Auf die erstere antwortete Louis Napoleon: Indem ich ein auf die Gerechtigkeit und das Gefühl des Gemeinwohls gegründetes Gouvernement einrichtete, war ich der Mitwirkung der Französischen Magistratur gewiß. Ich bin besonders gerührt von der Ergebenheit, die Sie mir im Namen der so ausgezeichneten Mitglieder des Appellhofes von Toulouse ausdrücken. Beim Vorbeiziehen an dem in einem prächtigen mit Bienen gestickten Sessel sitzenden Präsidenten riefen alle constituirten Corps und die Deputationen: Es lebe der Held des 2. December. Es lebe Napoleon III.! Unter den Deputationen befanden sich der Präsident und die beiden Syndic's der Republik von Andorre in ihrer Nationaltracht. Um 7 Uhr großes Mahl von 50 Gedecken; hierauf begab sich der Präsident in die Salons, wo sich an 3000 Personen eingefunden hatten. Um 10 Uhr zog er sich in seine Gemächer zurück. Dies Alles gehört der Geschichte des 4. Octobers an; Privatnachrichten über die Ereignisse am 5ten fehlen zur Stunde noch; wir ersehen bloß aus der telegraphischen Botschaft des „Moniteur", daß Louis Napoleon sich um 8 Uhr Abends auf das Capitol und dann ins Theater begeben hat. Den Privatberichten über den 4. October zufolge waren die Manifestationen sehr lebhaft, aber die Rufe: Es lebe der Kaiser! selten. Der Ruf: Es lebe Napoleon! herrschte vor. Auch schreibt man, die Ankündigung des Maire, daß die versprochene Darstellung der Schlacht von Toulouse durch die Garnison nicht stattfinden werde, habe die üble Laune des Publicums hervorgerufen. Die andern telegraphischen Botschaften des amtlichen Blattes sind aus Agen, wo der Präsident vom 6ten auf den 7ten zugebracht hat.

[Officielle Depeschen über die Reise des Prinzen-Präsidenten.]

Toulouse, 6. Oct., 3 Uhr Abends. Den 5. um 8 Uhr Abends begab sich der Prinz auf's Capitol. Er trat auf den Balcon, wo er von mehr als 50,000 Personen mit: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.! begrüßt wurde. Im Theater, welches einen feenartigen Anblick gewährte, war die Begeisterung unaussprechlich energisch. Die Damen schwenkten ihre Taschentücher, indem sie: Es lebe der Kaiser! riefen. Bei seiner Rückkehr bedeckte die Menge die Straßen, um den Prinzen mit denselben Acclamationen zu begrüßen. Heute Morgen um 7 Uhr verließ Se. Hoheit Toulouse ungeachtet eines heftigen Regens. Die Bevölkerung war in Masse auf seinem Wege und ließ die nämlichen Hochs ertönen. Die Wörter fehlen, um die Exaltation des Empfanges von Toulouse wiederzugeben.

Agen, 6. Oct., 5½ Uhr Abends. Der Prinz zieht in die Stadt ein. Er wird von der Bevölkerung und der Garnison mit der größten Begeisterung empfangen. Die Acclamationen sind einstimmig, und die Rufe: Es lebe der Kaiser! beherrschen Alles. Die Gesundheit Sr. Hoheit ist vortrefflich.

Agen, 6. Oct., 6½ Uhr Abends. Ungeachtet des Regens ist Se. Hoheit mit Wahnsinn begrüßt worden. Die Geistlichkeit, mit dem Bischof an der Spitze, empfing den Prinzen an der Kathedrale. Sein Einzug auf der Präfectur rief einen neuen Ausbruch von Vive l'empereur! und einen Blumen- und Kronen-Regen hervor.

Agen, 6. Oct., 8 Uhr Abends. Die Begeisterung der Bevölkerung ist auf ihrem höchsten Gipfel angekommen. Alle Damen sind auf der großen Treppe der Präfectur versammelt. Die jungen Mädchen sind mit Blumen beladen, die sie zu den Füßen des Präsidenten niederlegen. Von allen Seiten hört man die Rufe: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon! Es lebe der Retter Frankreichs!

Agen, 7. Oct., 7 Uhr Morgens. Die Abreise fand unter den begeistertetsten Acclamationen statt. Nirgends hat Se. Hoheit einen sympathetischeren Empfang gehabt. Sie schien sichtlich bewegt. Der Stand der Wasser verspricht eine leichte Schiffahrt.

Bordeaux, 7. Oct., 4½ Uhr Abends. Der Prinz ist in Bordeaux angekommen. Ueberall haben ihn die Bevölkerungen der beiden Ufer mit begeisterten Manifestationen begrüßt. Der Einzug in Bordeaux übertrifft Alles, was man sich einbilden kann.

Bordeaux, 7 Uhr Abends. Bordeaux hat Alles übertroffen, was wir bis jetzt gesehen haben, und ich gebe es auf, den Pomp und die Begeisterung des dem Prinzen gewordenen Empfangs zu beschreiben. Das Boot, welches ihn trug, setzte ihn an den Quinconces an's Land. Se. Hoheit stieg sofort zu Pferde und begab sich an das äußerste Ende des Platzes. Das Defilé begann sofort unter dem wiederholten Rufe: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.! Die Land-Deputationen waren einstimmig in ihrer Begeisterung. Der Prinz ritt hierauf durch die Stadt, um sich nach der Kathedrale zu begeben. Um 4½ Uhr in Bordeaux angekommen, zog er erst um 6½ Uhr in seinen Palast ein. Seine Gesundheit ist vortrefflich. Das prächtigste Wetter begünstigte diesen imposanten Empfang.

Bordeaux, 7. Oct., 9½ Uhr Abends. Die Abreise von Agen war über alle Beschreibung erhaben. 100,000 Bewohner der Lot et Garonne haben den Prinzen auf allen Schritten umgeben und die Lüfte von ihren begeisterten Rufen ertönen lassen. Die Quais und die Straßen waren mit Menschen bedeckt. Das Boot, welches ihn trägt, ist schön und reich, und der Lärm der Acclamationen dringt bis zu uns.

Bordeaux, 8. Oct., 5 Uhr Morgens. Die Bevölkerungen bedecken die beiden Ufer der Garonne; sie verließen ihre Arbeiten, um mit Bannern und unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser! sich auf den Weg des Prinzen zu begeben. Die Wasser-Reise von Agen nach Bordeaux war ein Triumph.

Bordeaux, 8. Oct., 6½ Uhr Morgens. Es ist unmöglich, den Charakter der Größe wiederzugeben, den der Einzug des Prinzen in Bordeaux hatte. Nach der Revue der von allen Gemeinden des Departements gesandten Deputationen begab sich der Prinz nach der Kathedrale und von dort nach dem Gemeinde-Palast, inmitten einer dichten Menge, die die Luft von den Rufen: Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon III.! Es lebe der Retter Frankreichs! ertönen ließ. Des Abends fand ein Diner, Empfang im Palaste und Serenaden in den Gärten statt. Die Stadt war bewunderungswürdig erleuchtet.

△△ **Paris**, 8. October. [Vorbereitungen zum Einzuge des Präsidenten; Stimmung der Pariser; Irische Bischöfe in Paris; allerlei Gerüchte.] Die Pariser fangen an sich von den voraussichtlichen Herrlichkeiten des 17. October zu unterhalten. Der Präsident der Republik wird, wie der „Constitutionnel" versichert, an der Spitze der zwei und funfzig Schwadronen der ersten Militair-Division in die Hauptstadt einziehen, Infanterie und Nationalgarde bilden Spalier. Auf der Brücke von Austerlitz soll ein Triumphbogen auf Anordnung der Stadt, außerdem noch ein halbes Dutzend Triumphbogen von verschiedenen Arbeiter-Professionen errichtet werden. Die Arbeiter haben wenigstens um die Erlaubniß dazu nachgesucht, und man wird sie ihnen sicher nicht verweigern, obgleich man vielleicht nicht ungern auf diese Ovation verzichtete. Ueberhaupt wird die Freude des Publicums einigermaßen von unwillkürlichen Besorgnissen getrübt, die noch durch die Kunde von vielen Verhaftungen in den Departements vergrößert werden. In Carcassone sind nämlich 25 verdächtige Individuen arretirt, in Montauban viele Gewehre in Folge von Haussuchungen gefunden worden. In Brioude hatten zwei Ex-Montagnards geheime Versammlungen veranstaltet. In Bordeaux sind Pulver-Vorräthe saisirt worden. Diese Nachrichten und die Erinnerung an das ruchlose Complott in Marseille, die zahlreichen Schmähschriften, welche hier trotz der Wachsamkeit der Polizei circuliren, die bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Gerüchte von den geheimen Vorbereitungen der alten Parteien, von den strengen Maaßnahmen der Behörden für gewisse Fälle, — dies Alles zusammengenommen drückt die Stimmung der Pariser herab, und ich bin überzeugt davon, daß unser Bourgeois trotz seiner Schaulust nichts sehnlicher herbeiwünscht als den Augenblick, wo Louis Napoleon sich in St. Cloud oder in irgend einem andern Palaste von der vierwöchentlichen Last und Arbeit ausruhen kann. Das Gerücht von einem gemeinschaftlichen Manifeste der beiden königlichen Familien gegen das Kaiserreich taucht wieder auf. Die Fusionisten der „Assemblée nationale" — einer der Redacteure dieses Blattes ist so eben nach Frohsdorf gereist — knüpfen große Hoffnungen, die aber wohl wie alle früheren zu Wasser werden dürften, an diesen eventuellen Act. Sechs Bischöfe aus Irland werden hier erwartet oder sind schon eingetroffen, um dem Präsidenten der Republik ihren Dank für die Wohlthaten auszusprechen, die er der Kirche erweist; man erzählt, daß die katholische Bevölkerung Irlands Louis Napoleon wie ihren dereinstigen Retter verehre, und fügt hinzu, die Englische Regierung sehe mit Besorgniß der Zukunft entgegen. Und vollends die Nachricht von der Abreise des Belgischen Gesandten und der Befehl, daß die Französische Escadre in Toulon sich nach Algier begeben soll! Grund genug zu allerlei mehr oder weniger beunruhigenden Gerüchten, von welchen ich Ihnen nur das eine mittheile, die Englische Regierung habe die Belgische ermahnt, so viel wie es die National-Ehre nur irgend erlaube Frankreich nachzugeben, aber ihr zugleich versichert, daß sie im äußersten Falle auf sie zählen könne. Der „Univers", welcher vor Haß gegen die Preußische Regierung noch ganz stupide wird, hält heute der Oesterreichischen eine Lobrede. Mit Oesterreich dem katholischen und conservativen, müsse Louis Napoleon gehen gegen das revolutionaire und protestantische Preußen, das seine katholischen Rheinlande grimmig verfolge. Der Humor von alle diesem ist, daß Louis Napoleon wie das Schwert und das Schild der katholischen Kirche in Deutschland, in Belgien, in Italien, in England dargestellt wird. Ich glaube aber, daß man hiervon ganz besonders Notiz nehmen muß. Wie es heißt, werden nach der Proclamation des Kaiserreichs alle Französischen Journale in officieller Weise aufgefordert werden, sich deutlich und ohne Rückhalt über ihre weitere Haltung auszusprechen. Eine mißliebige oder gar keine Antwort soll die Unterdrückung des betreffenden Blattes nach sich ziehn.

† **Paris**, 8. October. [Zur Berufung des Senats u. s. w.] In Kürze theile ich Ihnen für heute nur mit, daß am Tage nach der Rückkehr des Präsidenten in einem Ministerrathe die Tage für die Zusammenberufung des Senats, die Volksabstimmung, die Proclamation des Kaiserreichs definitiv festgesetzt werden sollen. Alle Minister, mit Ausnahme des Generals Saint-Arnault, müssen schon am 16., d. h. am Tage vor der Rückkehr Louis Napoleons, in Paris sein. Der Marschall Jerome, welcher dem Präsidenten entgegen reisen wollte, hat von diesem die Weisung erhalten, während seiner Abwesenheit Paris oder Meudon nicht zu verlassen. Seine Gegenwart in der Hauptstadt sei nothwendig.

[Zum Marseiller Complott.] Die beiden wegen des Marseiller Complotts Verhafteten, Gaillard und Loriot, sind am 4. October mit der Diligence, worin neben ihnen sechs Gensd'armen zur Bedeckung Platz nahmen, von St. Etienne nach Valence gebracht worden, um von da weiter nach Aix oder Marseille dirigirt zu werden. Sie sollen Beide behaupten, sich nie gekannt und nur zufällig zusammen in St. Etienne gefunden zu haben. Dem scheint aber der sonderbare Umstand zu widersprechen, daß sie ganz ähnliche Kleider, sowohl an Tuch als an Schnitt und Arbeit, tragen. Im Puy de Dôme und der Haute Loire haben außer der gemeldeten Verhaftung de Saint Ferréol's noch viele andere stattgefunden, unter andern die eines ehemaligen Redacteurs des solialistischen „Volksfreundes", Namens Audiard-Bonnet, in seiner Wohnung zu Puy. Bei den gleichzeitig angestellten Haussuchungen soll man compromittirende Correspondenzen gefunden haben, die mit dem Marseiller Complott in Zusammenhang stehen. Saint Ferréol wird, wie es heißt, nach Aix gebracht werden, wo die Untersuchung des Marseiller Complotts vor sich geht. Man soll Beweise haben, daß vor Kurzem socialistische Ex-Repräsentanten zu Brioude (Puy de Dôme) geheime Zusammenkünfte gehabt haben. Es ist bekannt, daß zu Lormont (Gironde) zwei Individuen verhaftet worden sind, die von dem Marseiller Complott zu wissen schienen und davon sprachen, noch ehe es allgemein bekannt war. Zu St. Omer hatte die Militairbehörde Maaßregeln ergriffen, weil sich plötzlich zur Zeit des Marseiller Attentates die Nachricht verbreitete, daß Flüchtlinge die Nordgrenze überschreiten und das Land insurgiren wollten. Dagegen schreibt man aus Bordeaux, daß das dort entdeckte Pulver nicht zu einer Höllenmaschine dienen sollte, sondern zum Verkauf an Jäger bestimmt war.

Paris, Sonntag den 10. October, Abends. (T. C.-B.) **Der Prinz-Präsident hielt beim Diner in Bordeaux eine Epoche machende Rede. Dieselbe enthielt auch eine Auseinandersetzung der auswärtigen Politik. Heute ist der Prinz-Präsident in Angoulême angekommen.**

Großbritannien.

• **London**, 7. Oct. [Die Königin. Notizen.] J. M. die Königin haben sich entschlossen, auf ihrer Rückreise von Schottland einen Umweg zu machen, um die berühmte Britannia-Brücke zu sehen. Sie schlägt zu diesem Zwecke den Weg über Crewe nach Bangor ein, wo sie übernachten wird und wo in aller Eile 45 Zimmer zur Aufnahme des Hofes in Stand gesetzt werden. Von Bangor aus wird ein Separat-Zug Ihre Maj. die Königin nach der mehrere Meilen entfernten Britannia-Brücke führen. — Die „Morning Post" ist heute wieder in der Lage, ihre Leserinnen mit einem „Elopement in high life" zu regaliren. Miß Blair, eine siebzehnjährige schöne reiche Erbin, deren Vermögen in den Händen des berüchtigten Kanzlei-Gerichtshofes ist, und die über ein Einkommen von 800 bis 1000 Pfd. St. zu verfügen hat, ist mit Mr. O'Moore, einem Manne von 40 Jahren, aus der Kinderstube durchgegangen. Was sie zu diesem Schritt bewogen hat, ist der „Post" leider (!) noch nicht klar, da ihre Anverwandten keine Einwendung gegen den Mann ihrer Wahl gemacht hatten. — Aus Oregon schreibt man: Das neue Gesetz, das jedem Ansiedler, der bis zu einem anberaumten Datum verheirathet ist, eine Quadratmeile Landes als Besitz einräumt, hat eine ganz absonderliche Heirathsmanie ins Leben gerufen. Der Mangel jedoch an heirathsfähigen Mädchen war so groß, daß sich Einige mit Mädchen von 14, 13, 12, ja sogar von 11 Jahren ehelich verbanden.

[Die Englische Presse und das Französische Kaiserthum] „Times" erklärt sich endlich bereit, Louis Napoleon als Kaiser von Frankreich anzuerkennen. Sie thut es natürlich widerwillig genug und ohne Händedruck, sondern dringt vielmehr darauf, daß man von dem verdächtigen neuen Regime so viel Garantieen als möglich für die Beobachtung der Verträge fordere. Die Ausrufung des Kaiserreichs, bemerkt sie, ist an sich kein wichtigeres Ereigniß, als die Proclamation Lamartine's im Stadthause oder Louis Blanc's im Luxembourg war. Alle diese Regierungen und Gewalthaber haben ziemlich dieselbe Basis und denselben Werth. Das Kaiserthum ist nur eine der vielen Revolutions-Phasen Frankreichs, und wir stimmen daher ganz mit dem Organ der Russischen Diplomatie auf dem Continent (Journal de Francfort) überein, wenn es die Clausel der Verträge von 1814 und 1815 zum Ausschluß der Familie Napoleon Bonaparte's für null und nichtig geworden erklärt; jene Bestimmung hatte den Zweck, die Monarchie der Bourbonen zu beschützen, — einen Zweck, den sie jetzt nicht mehr erfüllen kann. — „Morning Chronicle" fährt fort, vor Louis Napoleon's Ehrgeiz zu warnen. Binnen drei Monaten werde die vollendete Eisenbahn nach Cherbourg den neuen Kaiser in Stand setzen, eine Invasions-Armee zu concentriren und einzuschiffen, ehe die Nachricht vom Ausmarsch derselben bei der Admiralität oder Generalität in London eintrifft. Noch habe die Regierung Zeit zu Schutz-Rüstungen, aber wahnsinnig wäre es von ihr, sich auf L. Napoleon's Gerechtigkeitsliebe oder Achtung vor dem Völkerrecht zu verlassen, oder zu hoffen, daß seine berechnete Feindseligkeit sich durch die feigen und ungerechten Angriffe auf die Britische Presse (von Seiten der Lords und der ministeriellen Journalisten) abwenden lassen wird. — Ein Correspondent des „Morning-Chronicle" reist dem Prinz-Präsidenten in Süd-Frankreich nach — oder, wie er sich selbst ausdrückt, er reist „im Gefolge des Präsidenten", — um die Moniteur-Bulletins zu berichtigen. Ich war sehr erstaunt, schreibt er aus Montpellier, 2. October, in den Zeitungen zu lesen, daß Louis Napoleon in Nismes gut empfangen wurde. Ich kann als Augenzeuge das Gegentheil behaupten. In Nismes hat er weder die Spitäler besucht — woraus ihm das Volk ein Verbrechen macht — noch die Truppen gemustert. Er eilte so über Hals und Kopf fort, daß er in Lunel vor der angesagten Zeit ankam und weder einen Menschen, noch ein Frühstück auf der Station vorfand. In Montpellier hörte er fast nichts als Amnestie-Rufe. Als er den Arbeiterball besuchte und mit dem einstimmigen Ruf: Amnestie! begrüßt ward, gerieth er in sichtliche Verlegenheit, faßte sich aber bald und gab die aus den Zeitungen bekannte Antwort. Ich glaube, es war hohe Zeit für ihn, daß er den Ballsaal verließ. — Das Kaiserthum, so versichert der ordentliche Correspondent desselben Blattes, wird der Französischen Presse vollends den Garaus geben. Kein Journal wird bestehen bleiben, welches nicht ein unbedingt Bonapartistisches Glaubensbekenntniß ablegt. Nach einem Pariser Gerücht — welches der Berichterstatter selbst für abenteuerlich hält — wird der Kaiser alle ausländischen Blätter, gleichviel ob Englische, Deutsche, Belgische oder Italienische, „für die Dauer des Kaiserthums" in Frankreich verbieten.

London, Sonntag den 10. October. (T. C.-B.) **Die Königin wird am nächsten Donnerstag in Windsor erwartet. Am nächsten Freitag wird ein Cabinets-Conseil stattfinden, um den Tag, an welchem das Parlament berufen werden soll, festzusetzen.**

Italien.

Florenz, 28. Sept. [Prozeß Guerrazzi.] Mehr und mehr wendet sich die öffentliche Theilnahme dem Hochverraths-Prozesse zu. Heute Morgen begann das Zeugenverhör, welches zuerst die Art der Beziehungen Niccolini's zu Guerrazzi oder vielmehr zur provisorischen Regierung ermitteln sollte. Guerrazzi erzählte, wie er mit Niccolini durch Montanelli bekannt geworden, dem er wieder von dem Französischen Gesandten empfohlen worden war. Dieser hatte nämlich den Niccolini ins Haus genommen, um seine Knaben in der Italienischen Sprache zu unterrichten. Nach einiger Zeit aber wurde seine Untüchtigkeit zu diesem Geschäft erkannt, und um ihn nicht rathlos vor die Thüre zu setzen, empfahl ihn der Gesandte wegen seiner Kenntnisse der politischen Verhältnisse des Kirchenstaates als ein brauchbares Subject an Montanelli. Zur ersten Probe schickte ihn die pro-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 11. October.

An unsere Leser.

Alljährlich um diese Zeit haben wir von der Milde unserer Freunde das schöne Mandat erhalten, sie bei der Armuth und der Noth zu vertreten; sie haben in ihrer Freude an Königs Geburtstag stets auch der Armuth gedacht und uns durch reiche Liebesgaben in den Stand gesetzt, manche Noth zu lindern, manchem treuen aber armen Mitchristen und Mitunterthanen zu helfen, manches nasse Auge zu trocknen. Wiederum ist das schönste unserer patriotischen Feste, der Geburtstag des Königs unseres Herrn, nahe herbeigekommen, und gern erklären wir uns bereit, abermals das Mandat der Liebe und die Vermittelung zwischen der reichen und armen Treue, der Freude und der Noth zu übernehmen.

Die Redaction der Neuen Preußischen Zeitung.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Henckel v. Donnersmark, Rittergutsbesitzer, aus Gramschütz. Frhr. v. Maltzan, Rittergutsbesitzer, aus Merseburg. v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Torow. — Hotel de Brandebourg: v. Krafft, General-Lieutenant a. D., aus Dietrichswalde. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Vietinghoff-Scheel, Rittergutsbesitzer, aus Petersburg. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Laßlich. — Hotel du Nord: Molinari, Handels-Präsident, aus Breslau. v. d. Hude, Dr. und Syndicus, aus Lübeck. — Rheinischer Hof: v. Seebach, Kammerherr und Justizrath, aus Weimar. — Luz's Hotel: v. Treskow, Rittergutsbesitzer, aus Friedrichsfelde. — Schlösser's Hotel: v. Krause, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Carmzow. — Hotel de Rome: Se. Durchl. der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kaiserl. Russ. Oberst a. D., aus Heinersdorff. Se. Durchl. der Fürst Nikolaus zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kaiserl. Russ. Major, aus Petersburg. v. Brauchitsch, Rittergutsbesitzer, mit Familie, aus Klein-Katz. — Hotel de Magdeburg: von Wichert, General-Major a. D., aus Kerzendorf. Baron v. d. Goltz, Rittergutbes., aus Danzig.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 10. October 11 Uhr Morg. nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, zurück 2½ Uhr. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, zurück 7¾ Uhr. Hofmarschall Graf von Keller. Um 5 Uhr fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin nach Potsdam.

11. October 9 Uhr nach Potsdam: Ihre Excellenzen der General-Adjutant General-Lieutenant v. Gerlach, der General-Lieutenant v. Schack und der Intendant der Königlichen Gärten und Schlösser, Wirkl. Geh.-Rath v. Massow. 12 Uhr nach Potsdam: Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, Prinz Friedrich Carl, die Prinzessinnen Louise und Anna.

— V Am nächsten Sonntage findet die Einweihung der neuen Kirche in der Philippsstraße statt.

— †§ Gestern Vormittag trafen die Rekruten für's Garde-Corps aus den Regierungs-Bezirken Liegnitz und Posen (dem 5. Armee-Corps-Bezirk), ca. 500 Mann, hier ein. Heute Vormittag wurden dieselben den verschiedenen Truppentheilen überwiesen. Die Reserve-Mannschaften des 34. Infanterie-Regiments zu Trier, ca. 250 Mann, nebst Begleitungs-Commando unter Führung des Hauptmanns v. Steinkeller trafen heute zunächst von Magdeburg kommend hier ein, um sich morgen weiter über Stettin nach Graudenz zu begeben, woselbst die Leute zur Entlassung kommen.

— S Die Residenz hat sich schon in den letzten Jahren bei Gelegenheit des 15. October bemüht, gewisse böse Erinnerungen durch eine glänzende Feier dieses Tages zu verwischen. Wie wir von mehreren Seiten vernehmen, werden die Bewohner der Hauptstadt den bevorstehenden 15. October außer den andern Festlichkeiten auch wieder durch eine glänzende Illumination feiern, und sind zu diesem Zweck bereits vielfache Bestellungen auf Illuminations-Material bei den Lieferanten gemacht worden.

— x [Zur Sittengeschichte.] Hier wohnten einige Zeit bis zum 1. October zwei Mädchen zusammen, von denen die Eine um diese Zeit wiederum in einen Dienst zog. Einige Tage darauf, als sie sich genau um ihre Sachen bekümmerte, vermißte sie ihr mühsam zusammengespartes Vermögen, aus einem Staatsschuldschein über 100 Thlr. bestehend. Aber gegen Niemand vermochte sie einen genügenden Verdachtsgrund vorzubringen, ja sie wußte nicht einmal mit Bestimmtheit anzugeben, ob ihr das Geld in der alten oder neuen Wohnung entwendet worden war. Dazu kam, daß sie auch die Nummer des Scheins nicht nennen konnte. Es schien demnach, daß der Verbleib des Geldes nicht zu ermitteln sein würde. Da fiel es dem Mädchen ein, daß ihr ihre frühere Herrschaft, bei der sie vor zwei Jahren gedient, den Ankauf des Staatsschuldscheins besorgt und diese sich vielleicht die Nummer gemerkt haben könnte. Dies war auch glücklicherweise geschehen und der Dienstherr hatte die betreffende Notiz noch aufbewahrt. Dadurch wurde es der Behörde möglich, bei den hiesigen Wechslern Nachforschungen anzustellen und es ermittelte sich auch, daß bei einem derselben der fragliche Schein versilbert worden war und zwar durch den übrigens vollkommen unbescholtenen Bräutigam der frühern Stubengenossin der Bestohlenen. Dieser erklärte wiederum, das Geld von seiner, wie er wußte, nicht unvermögenden Braut empfangen zu haben, um davon Einkäufe zu ihrer nahe bevorstehenden Hochzeit zu machen. Das Mädchen mußte von diesen Ermittelungen gehört oder sie geahnt haben, denn als man sie suchte, erfuhr man, daß sie angstvoll aus ihrer Wohnung gegangen und nicht wieder zurückgekehrt sei. Aber am andern Tage fand man im Festungsgraben eine weibliche Leiche — es war die Gesuchte, die damit einen Mord an sich und an ihrem Kinde begangen, das sie unter ihrem Herzen trug! — —

— ? Der Buchbindermeister Hugo Schütz, 30 Jahr alt, Brüderstraße Nr. 28. wohnhaft, tödtete in der verflossenen Nacht 12 Uhr den Bruder seiner Ehefrau, den Kupferstecher Affinger, wohnhaft Marienstr. Nr. 10., im völlig trunkenen Zustande mit einem 2 Fuß langen Heringsbratenspieß. Der ꝛc. Schütz hatte zur Feier eines Geburtstages in seiner Familie mehrere Bekannte geladen und bei dieser Gelegenheit sich betrunken. In diesem Zustande ging er nach der Küche, holte sich einen kleinen Heringsbratenspieß, und kam damit in die Stube zurück. Seine Ehefrau und deren genannter Bruder, der ꝛc. Affinger, wollten den ꝛc. Schütz überreden, den Spieß fortzulegen. Er that dies jedoch nicht, zog vielmehr den ꝛc. Affinger mit der linken Hand an sich und drückte ihm den Spieß in den Rücken dergestalt, daß dieser vorn an der Brustseite wieder herauskam. Affinger that noch einige Schritte, sank dann aber zusammen, seine Schwester zog ihm den Spieß aus dem Rücken und verstarb er eine Stunde darauf im Beisein eines herbeigerufenen Arztes. Der ꝛc. Schütz wurde noch im völlig trunkenen Zustande in das Criminal-Gefängniß gebracht.

— V Die Bevölkerung Berlin's hat sich im Monat August d. J. durch Mehr-Auswanderung gegen die Minder-Einwanderung und durch die Mehrzahl der Gestorbenen im Gegensatz der Geburten um 207 Personen vermindert, wogegen im August vorigen Jahres sich die Bevölkerung um 1033 Personen vermehrt hatte. Es bestand am Schlusse des diesjährigen Monats August die Civil-Bevölkerung der Residenzstadt Berlin aus 442,487 Seelen.

— V Mehrere mit dem Dampfschiffe „Stettin" von Königsberg über Stettin hier angelangte Reisende schildern die während der letzten stürmischen Tage gemachte Fahrt als eine sehr gefährliche. Auf der Höhe der Halbinsel Hela war es dem Schiffe nicht mehr möglich, gegen den Sturm anzukämpfen, und mußte dasselbe in der Danziger Meeresbucht Schutz suchend vor Anker gehen.

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 10. October 1848.] Ministerium und National-Versammlung dispensiren die Bürgerwehr vorläufig von dem Eide der Treue gegen den König. Die Nachricht von dem Ausbruch der Empörung in Wien und der Ermordung des Grafen Latour trifft ein. Die Bureaux der National-Versammlung beschließen, Se. Majestät zum Geburtstag zu gratuliren, wenn Allerhöchstderselbe nach Charlottenburg oder Bellevue kommen will, sonst nicht. Man hat so viel Courage, anonym zu einer Versammlung einzuladen, um über die Feier des 15. October zu berathen. Da Niemand Präsident dabei zu spielen wagt, fällt die Rolle Herrn Wöniger zu. Bakunin wird ausgewiesen. Eine Deputation der Breslauer Bürgerwehr protestirt gegen das Bürgerwehrgesetz. Die hiesigen Vereine drohen der Rechten mit Strick und Laternenpfahl, wenn sie das Bürgerwehr-Gesetz nicht verwirft. Die sprachreinigende Gesellschaft beantragt beim Deutschen Reichstage die Abschaffung der „Lieutenants", „Capitains" und „Generale" beim Heere als fremdländisch. Die Bürgerwehr stellt an den Thorposten Bettelbüchsen aus zur Sammlung von milden Gaben für Ehrendenkmäler der noch nicht honorirten Gräber auf dem Friedrichshain. General Wrangel soll in effigie verbrannt werden, die Bürgerwehr wird consignirt. — Verschiedene Bürgerwehr-Abtheilungen protestiren gegen ihren Chef wegen der Haltung beim Eselszuge. — Held hält Umzüge in den demokratischen Clubs und liefert im Verein für Volksrechte gegen dessen Präsidenten Hrn. Streber und Assessor Herzfeld ein siegreiches Gefecht wegen verweigerter Redefreiheit. Im demokratischen Frauen-Club statten die Damen Marheinicke und Heintz Bericht über ihre verunglückte Volksküchen-Mission ab und berathen eine Nähter-Petition an die National-Versammlung. Lucie Lenz erläutert den Begriff der Frauen-Emancipation. Das berüchtigte Lied: „Die Kölner Barrikadenschlacht, oder Heldenthaten des Kölnischen Drickes, zu singen nach der Melodie „Sie hat ihr Kind," bereichert die Straßen-Literatur der Residenz. Zur Revanche wirft die Demokratie von der Galerie der National-Versammlung die Placate „Sieg der Revolution" und „der Kriegsminister an der Laterne" der Rechten auf die Köpfe. Herr Uhlich flüchtet mit einer Schinkenstulle aus dem Centrum auf die linke Seite. — In der National-Versammlung verkündet Herr Kisker Exc. die Amnestie für die Polnischen Insurgenten. Das Gesetz über die unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben wird verlesen. Herr Dunker erklärt, Bedenklichkeiten, welche wegen des Privatrechts erhoben werden könnten, müßten unterdrückt und es möge ein kühner Griff gethan werden. Herr Waldeck producirt zum ersten Mal seinen Edelhirsch, das gejagte Volk, das man Pöbel nannte, und das seine Hörner gegen die Verfolger gekehrt habe.

— ?! Spät entdeckte Selbsttäuschung. Von der in München beschlossenen Erklärung der Coalitions-

visorische Regierung von Toscana in die Romagna, um dort die öffentliche Meinung über die constituirende Versammlung zu erforschen. Der Bericht, den er darüber eingab, scheint weder vollständig, noch vertrauenswürdig gewesen zu sein. Niccolini suchte sich nun bei Guerrazzi einzuschmeicheln, indem er den kleinen Neffen des Ministers mit Liebkosungen verfolgte und ihm unter Anderm auch eine Flinte schenkte. Das Geschenk galt jedoch dem Oheim, dieser suchte den Geber abzufinden und nöthigte ihm, als er ihn am andern Tage bei dem Palazzo Vecchio traf, eine Anweisung von etwa 60 Lire auf, zahlbar bei einem gewissen Adami, mit dem Guerrazzi in Abrechnung stand. Dieser Adami aber, aus Mißverständniß der Ordre, zahlte das Geld und schrieb es auf Rechnung der öffentlichen Kassen. Dieser Irrthum konnte nicht ausgeglichen werden, weil es seitdem zwischen Adami und Guerrazzi niemals zur wirklichen Abrechnung gekommen. Auf diese Weise erklärt Guerrazzi den Ursprung jener Zahlungs-Ordre an Niccolini im Betrage von 60 Lire, die bei den Acten sich befindet. Ueber die andern Anweisungen für Niccolini aus öffentlichen Kassen lehnt Guerrazzi jede Verantwortung ab, da sie nicht von ihm ausgegangen. Die ersten Acte der Regierung bestanden: erstens in der Verordnung, wonach die drei Mitglieder erklärten, jedes abwechselnd eine Woche der Regierung zu präsidiren, und ihre Nachfolger in den Departements des Auswärtigen, des Innern und der Justiz ernannten; zweitens in der Ansprache an die Toscaner, worin vom Großherzog in sehr verächtlichen Ausdrücken gesprochen, die Einwohner zugleich aber beruhigt wurden, daß sie nichts für ihre Personen und ihr Eigenthum besorgen sollten. Am nämlichen Tage befahl der Präfect von Florenz dem Director der Königlichen Fabriken, unverzüglich die Großherzoglichen Wappen überall abnehmen zu lassen und damit bei den belebtesten Orten zu beginnen. Guerrazzi rechtfertigte diesen Befehl mit der Absicht, jeden Vorwand zu Aufruhr zu vermeiden und das Wappen des Großherzogs vor Beschimpfungen zu sichern, denen es von der dominirenden Partei der Republikaner ausgesetzt geblieben wäre. Um dies glaubhafter zu machen, berief er sich darauf, daß an allen Orten, wo kein Auflauf oder Straßenscenen zu besorgen gewesen, die provisorische Regierung auch die Schilder unversehrt gelassen habe. Außerdem drückt Guerrazzi sein Erstaunen aus, wie man ihm eben diesen Vorfall zur Last lege, da der Präfect von Florenz besonders dafür belobt worden sei. Der Präsident des Gerichtshofes fand diese Entgegnung genügend, so weit sie die Abnahme der Großherzoglichen Wappen im Lande betraf, aber ob wohl dieselben Gründe hinreichten, daß auch den auswärtigen Consuln befohlen worden sei, jene Schilder einzuziehen? Guerrazzi läugnet, von diesem Briefe Kenntniß gehabt zu haben und deshalb die richtigen Beweggründe angeben zu können. Doch könne auch dabei die Vorsicht gewaltet haben, die Wappenschilder vor Verunglimpfung zu schützen, da auch anderen Fürsten damals auf auswärtigen Plätzen an ihren Wappen ähnliche Beschimpfungen zugefügt worden. Auch konnte man damit dem Verdacht der Republikaner im Voraus begegnen wollen, wenn sie erfahren hätten, daß die Vertreter Toscanas im Ausland noch das Wappen Leopold's II. prangen ließen, während ein Plebiscit ihn des Thrones verlustig erklärt hatte. Ferner hatte die provisorische Regierung befohlen, daß Recht im Namen der provisorischen Regierung gesprochen werde und ihr Titel auf den öffentlichen Verordnungen erscheinen müsse. Dieser Befehl, welcher Guerazzi zur Last gelegt wird, soll nach der Behauptung des Angeklagten auf eine Anfrage der Gerichte ergangen sein. Aus dieser Thatsache und aus der theilweisen Beobachtung des Befehls von Seite der Gerichte sucht Guerrazzi zu beweisen, daß man daran festhielt, Leopold II. habe damals die Regierung verlassen, mochte er oder mochte er nicht aus dem Lande sich entfernt haben; daß die provisorische Regierung eine Nothwendigkeit war, und endlich, daß das Benehmen dieser Regierung nicht das Schlimmste gewesen sein könnte, weil die Gerichte ihre Mitwirkung nicht versagten. Der Präsident befragt hierauf den Angeklagten über den Befehl, welcher die Truppen des Eides der Treue gegen Leopold II. entbinden sollte. Guerrazzi erzählt, daß jener Beschluß, von der provisorischen Regierung formulirt, berathen, aber die Veröffentlichung als unzeitgemäß befunden worden. Leider sei eine Abschrift davon auf einem Tischchen im Ministerium des Innern liegen geblieben. „Irgendjemand" (Qualcuno!) habe aus Versehen oder Bosheit den Zettel in die Druckerei des „Monitore Toscana" getragen und das amtliche Blatt den Beschluß noch am nämlichen Tage veröffentlicht zum großen Erstaunen des Regierungs-Präsidenten. Der eine Fehler hätte den andern nach sich gezogen. Da einmal der Beschluß verkündet worden, sah man sich genöthigt, einen zweiten hinterdrein zu schicken, welcher die Truppen auf Gehorsam gegen die provisorische Regierung vereidigen sollte. Dieses zweite Decret schlösse, nach der Darstellung des Angeklagten, keinen Treubruch gegen den Großherzog in sich, denn die provisorische Regierung sei eine Geburt der augenblicklichen Lage gewesen, von voraussichtlich geringer Dauer mit dem einzigen Beruf, die Gesellschaft zu retten, und in jener schwersten Bedrängniß habe man mehr denn jemals einer bewaffneten Macht zur zuverlässigsten Stütze nöthig gehabt. Niemand sei zum Eid der Treue gegen die provisorische Regierung gezwungen worden, sondern man habe es dem Gewissen eines jeden überlassen, ob er den Eid leisten wolle oder nicht. Auf der andern Seite schien es dringend nöthig, die Truppen schwören zu lassen, weil sie außerdem, jedes Eides ledig, entlaufen wären, sich aufgelöst hätten, oder jede Spur von Disciplin verschwunden sein würde. Dies erschien als der Gipfel des Unheils, denn schon zeigten, aufgeregt von politischen Speculanten, Schwärme von Gesindel sich in der Stadt, und der Regierung blieb nirgends eine Gewalt übrig, die sie bei etwaigen blutigen Auftritten aufbieten konnte. Der Eid wurde nur von denjenigen Truppenkörpern abgelegt, die sich bereitwillig dazu erklärt, bei andern Truppen verschob man man den Act, um ihnen keinerlei Vorwand zur Desertion zu geben. Endlich kam noch in der heutigen Sitzung eine Zwischenfrage zur Verhandlung. Unter den Urkunden, auf welche die Anklage sich bezieht, finden sich viele, welche der Minister der Justiz aus den Archiven der anderen Ministerien hat heraussuchen lassen und die er dann mit einem Begleitschreiben dem Staatsprocurator zugesendet hat. Der Vertheidiger Guerrazzi's hat gegen diese Art von Actenversendung protestirt, indem er bestreitet, daß ein einfaches Begleitschreiben eines Ministers ohne anderweite vom Gesetz vorgeschriebene Förmlichkeiten über die Authenticität irgend eines Actenstückes Beleg sein könne. Die Sitzung schloß heute um 2¾ Uhr und wird morgen fortgesetzt werden. (Risorgimento.)

Spanien.

Madrid, 3. Oct. [Decret über die ausgesetzte Schuld.] Die „Gazeta de Madrid" veröffentlicht ein Königl. Decret vom 1. d., nach welchem die Inhaber der sogenannten ausgesetzten Schuld (ditti differée) ihre Obligationen, statt wie festgesetzt erst 1869, schon jetzt nach von der Regierung zu bestimmenden Preisen in eine entsprechende Summe anderer Obligationen der dreiprocentigen consolid. Schuld umschreiben lassen können. Der Ministerrath wird alle 6 Monate den Preis und die Höhe der Conversion für die nächste Periode festsetzen, behält sich indeß auf den Grund der eingehenden Anerbietungen eine Ausdehnung der Conversions-Summe vor, und wird die betreffende Behörde darüber allmonatlich bestimmen; für die dann zur Conversion zugelassenen Anerbietungen erfolgt diese zum höchsten offerirten Preise. Auswärtige machen ihre Offerten versiegelt den Spanischen Finanzcommissionen in Paris, London oder Amsterdam, und werden diese dann ebenfalls allmonatlich in öffentlicher Sitzung eröffnet. Ein späterer Königl. Befehl vom 2. d. ermächtigt die Staatsschulden-Junta, die erste Conversion auf 400 Millionen und den Preis zu 55 in consol. Rente für 100 in ausgesetzter Schuld festzusetzen; das erste Semester wird vom 1. d. M. an gerechnet.

Schweiz.

□ **Lausanne**, 5. October. Die Frau Herzogin von Orleans K. H. wurde heute durch einen abermaligen Besuch Sr. K. H. des Prinzen Alexander von Preußen erfreut, um so mehr als Höchstdieselben Ueberbringer eines eigenhändigen Briefes Sr. Majestät des Königs gewesen sein sollen, — eine Aufmerksamkeit, die von der hohen Patientin gewiß auf das Dankbarste erkannt worden ist. Ueberhaupt ist es rührend zu sehen, welche Theilnahme die hohe Frau in hiesigen Landen findet. Die Ankunft der verwittweten Königin Marie Amélie ist wegen Unwohlseins des Prinzen von Joinville um einige Tage verzögert worden. Der Herzog von Broglie und Frau v. Staël gehören zu den häufigen Besuchern J. K. H. der Frau Herzogin, bei welcher sich auch der Graf Ségur und Mr. Lastery in alter Anhänglichkeit präsentirt haben, so auch mehrere ausgezeichnete Geistliche aus Paris, unter ihnen der Prediger Meyer.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Oct. Das Handelsblatt sagt: „Man berichtet uns aus dem Haag, daß der Minister Thorbecke interimistisch auch das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen soll."

Belgien.

Brüssel, 8. October. [Construction des neuen Cabinets.] Die „Indépendance belge" sagt: „Fortwährend sind über die Elemente, welche das neue Cabinet bilden sollen, die verschiedensten Gerüchte im Umlaufe. Es scheint indessen, daß die Sachen stark vorgeschritten sind, und gestern Abend gab man Nachstehendes als beinahe definitiv festgestellt: Hr. H. de Brouckere würde die Leitung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen; Hr. van Hoorebeke, Minister der öffentlichen Bauten, und General Anoul, Kriegsminister im abtretenden Cabinet, würden ihre Portefeuilles behalten; Hr. Piercot, Bürgermeister von Lüttich, würde das Portefeuille des Innern, Hr. Faider, General-Advocat am Cassationshofe das Portefeuille der Justiz übernehmen, und Hr. Liedts, Staatsminister, Gouverneur von Brabant, der Anfangs bei den ersten Combinationen ohne Portefeuille in den Ministerrath eintreten sollte, seine gegenwärtige Stellung behalten, d. h. provisorisch mit Verwaltung des Finanz-Departements beauftragt bleiben."

Schweden.

Christiania, 2. October. Die Leiche des verblichenen Prinzen Gustav wurde am Sonnabend in Gegenwart mehrerer hohen Beamten geöffnet. Die frühere Annahme bestätigte sich, daß die Ursache des Todes der Typhus war. Am Dienstag und Mittwoch stand die Leiche des Prinzen, mit nordischer Cavallerie-Uniform bekleidet, in Parade aus, in einem schwarzbehangenen, von Wachslichtern erhellten Zimmer. Eine Ehrenwache von Offizieren umgab die Bahre, und zahlreiche in Trauerkleider gehüllte Schaaren strömten auf's Schloß, um die Leiche zu sehen. Am Sonnabend wird die feierliche Beisetzung in der Schloßkapelle vor sich gehen, und sobald die neue Dampf-Corvette Nidaros fertig sein wird, wird dieselbe, wie es heißt, herüber kommen, um die Leiche nach Stockholm zu bringen. Die Königl. Familie, welche sich den Umständen nach wohl befindet, soll hier bis Mitte Octobers verbleiben wollen.

Amerika.

□ **New-York**, 25. Sept. [Wahlschwindel.] Wir haben bis vor Kurzem unseren eigenen Reichthum nicht gekannt und immer nur vier Präsidentur-Candidaten gezählt; es stehen aber sieben im Felde. Die „Southern Rights Convention" (zu deren „Rechten" die ewige Rechtlosigkeit der Schwarzen gehört) hat den Ex-Gouverneur George M. Troupe aus Georgien als Candidaten für die Präsidentur und den General Quitman aus Mississippi für die Vice-Präsidentur aufgestellt. Wie es heißt, verdanken Troupe und Quitman diese Ehre dem Mißvergnügen der genannten Convention, die theils an Scott, theils an Pierce sich um Auskunft über ihre Principien und Pläne gewandt, aber keine Antwort erhalten hatte. Der Candidat einer zahlreichen Partei hat während der Wahl-Campagne ein saures Leben; eiserne Lungen und unermüdliche Schreibfinger gehören dazu, um die Rolle mit Ehren zu Ende zu spielen. Der siebente Candidat ist Mr. Gerrit Smith, den die freie Demokratie von Canastota gestern proclamirt hat. Von all den sieben Weisen Amerikas aber ist General Pierce der einzige, auf dessen Erfolg sich wetten läßt. Auch die Gouverneurs-Wahlen sind bis jetzt demokratisch ausgefallen. Freilich kennt man das Resultat erst aus vier Staaten. In Syracuse haben die Whigs den früheren Gouverneur Washington Hunt wieder vorgeschlagen und als Candidaten für die Vicegouverneurs-Stelle den Richter Kent ernannt.

⊙ **Quebeck**, 21. Sept. [Zum Fischerei-Streit.] Mr. Young, der Commissär des Collegiums der Bauten, hat abgedankt, weil die Provinz-Regierung beschlossen hat, Amerikanische Schiffe auf dem Welland-Kanal mit denselben Zöllen zu belasten, wie man Britische Schiffe auf dem Welland- und St. Laurence-Kanal in Amerika belastet, und außerdem die Differential-Zölle gegen den directen Amerikanischen Handel wieder herzustellen. Mr. Hincks erklärte im Namen der andern Cabinets-Mitglieder in der Assemblée, diese neue Politik habe lediglich den Zweck, die Vereinigten Staaten zur Gegenseitigkeit zu vermögen. — Wieder ist ein Amerikanischer Fischer-Schooner, der Charles Knight, von Britischen Kreuzern aufgebracht und nach Charlotte-town geführt worden.

Afrika.

[Nachrichten aus dem Caplande.] Vom Cap haben wir Nachrichten, die bis zum 23. August reichen, erhalten, somit 20 Tage weiter als die zuletzt mitgetheilten. Es war noch immer nichts Entscheidendes geschehen, und das Wichtigere läßt sich in Folgendem kurz zusammenfassen: Die Briefe aus den verschiedenen Grenz-Districten sind nichts weniger als erfreulicher Natur. Der listige Feind weicht geschickt aus, wo ihm eine bedeutendere Colonne folgt, und schiebt seine Posten vor, wo er es mit Sicherheit thun kann. Die Straße von East London nach Kings William Town wimmelt von schwarzen Buschkleppern. Man kann nicht ein halbes Dutzend Meilen von letzterer Stadt reisen, ohne von den Kugeln des hinter Strauch und Baum lauernden Feindes auf sehr lebensgefährliche Weise belästigt zu werden. Aus dem eigentlichen Kafferlande ist wenig Neues. — Am interessantesten ist wohl die Nachricht, die sich in der Colonie mit Blitzesschnelle verbreitete, daß man im Waterkloof, dem oftgenannten Zufluchtsort des Kaffern-Häuptlings Macomo, Gold gefunden hat.

Australien.

Aus der Straf-Colonie von West-Australien ist die ergötzliche Nachricht eingelaufen, daß die Sträflinge daselbst die Regierungskasse gestohlen haben. Sie erbrachen die Kasse, indem sie den eisernen Boden durchschlugen, und ließen, wahrscheinlich als Zeichen der Anerkennung, in dem geleerten Kasten ein Paar eiserne Handschellen zurück. „Mit der nächsten Post" — sagt die „Australian and New-Zealand-Gazette" — „der wir diese Mittheilung verdanken, werden wir vielleicht zu melden haben, daß die Sträflinge die Bürde der Regierung auf ihre Schultern genommen und dafür die bisherigen Regierungsbeamten beim Straßenbau angestellt haben."

Kirchliches.

§ **Aus Niederschlesien**, 5. October. Die am 24. v. M. im Kirchkreise Nimptsch-Frankenstein begonnene Kirchen-Visitation nimmt einen höchst gesegneten Verlauf und wird, wie es allen Anschein hat, durch ihre praktischen Erfolge den nicht ungerechtfertigten Bedenken, welche vorzugsweise von der Beeilung eines so großartigen, tiefgreifenden Unternehmens hergenommen waren, recht bündig begegnen. Man wird nicht irren, wenn man diesen Ausgang ganz besonders der glücklichen, ersichtlich vom Herrn geleiteten Auswahl der dazu geordneten Persönlichkeiten und deren einträchtigem Zusammenwirken zuschreibt. Die Commission besteht jetzt aus folgenden ständigen Mitgliedern: Ober-Consistorialrath v. Mühler, General-Superintendent Dr. Hahn, Consistorialrath Wachler, Pastor Knak aus Berlin, Pastor Müller aus Altenhausen, Pastor Spieker aus Boyadel, Pastor Frosch aus Schaanowitz, Kreisrichter Graf zu Stolberg-Wernigerode und dem Superintendenten der betreffenden Diöcese Dr. Schwartz aus Jordansmühl. Die unmittelbarste und durchschlagendste Wirkung auf das Volk übt unstreitig die Predigt Ihres Predigers Knak. Sein wie Büchsel's Name genießt ohnehin schon in unserer Provinz eines verdienten Ansehen in Folge der dankesvollen Berichte, die von den Schlesischen Arbeitern an der Ostbahn über die Einrichtung der dortigen Reisepredigt und Seelsorge in die Heimath gelangt sind. Ein negatives Zeugniß für die Bedeutsamkeit der Visitation liefert der Aerger und Hohn, mit welchem sie von der lichtfreundlichen und radicalen Seite aufgenommen wird; auch hierbei ist jedoch bemerkenswerth, daß man sich eben nur an eine geringfügige Aeußerlichkeit zu hängen vermocht hat, an die Recitation eines lateinischen Gedichtes beim Empfange der Commission zu Jordansmühl.

Literatur.

Den auswärtigen Mitgliedern des literarischen Sonntags-Vereins.

Der literarische Sonntags-Verein feiert am 3. December dieses Jahres sein fünf und zwanzigjähriges Stiftungsfest, und ladet alle seine auswärtigen Mitglieder fern und nahe ein, sich an diesem schönen Feste im Geiste der alten Tunnelgenossenschaft zu betheiligen. Diejenigen Freunde, welche hierher zu kommen behindert sind, werden gebeten, dem Verein ihre alte Anhänglichkeit durch einen „Festpahn" oder eine freundliche Zuschrift auszusprechen. Die Anmeldungen zur persönlichen Theilnahme, sowie die Zusendung der gewünschten Arbeiten erbitten wir uns bis spätestens zum funfzehnten November dieses Jahres.

Berlin, den 8. October 1852.

Der Vorstand des literarischen Sonntags-Vereins.

Franz Kugler,	Heinrich Smidt,
Geh. Reg.-Rath und Prof.	Schriftsteller,
(als zeitiges Haupt)	(als Stellvertreter)
Friedrichsstr. 242.	Krausenstr. 76.

Berliner Börse.

Den 9. October. Seit langer Zeit hatte die Börse nicht eine so traurige Physiognomie wie heute. Niemand wußte dafür einen directen bestimmten Grund anzugeben und doch drängte sich Alles zum Verkaufe und Einer überstürzte den Andern. Dabei war es diesmal nicht „die Partei der förmlichen Pessimisten" — wie der letzte Probe-Referent der Voss. Ztg. Diejenigen nannte, welche für die nächste Zukunft nicht bloß in Magdeburg-Wittenberger Actien eine rückgängige Bewegung erwarten — es waren auch nicht die sogenannten kleinen Speculanten, welche Friedrich-Wilhelms-Nordbahn- und Mecklenburger Actien zu drücken suchten (im Gegentheil hielten sich diese Effecten noch am besten), sondern es waren erste Häuser und „die Partei der steigenden Bewegung," welche ihre sogenannten guten und soliden Actien um jeden Preis zu verwerthen suchten.

Die nächste Veranlassung zu diesem zum Theil heftigen Rückgange mag wohl in verschiedenen Zeitungs-Nachrichten und in den Darlegungen zu suchen sein, mit welchen heute die meisten politischen Blätter den beklagenswerthen commerciellen und den gefährlichen politischen Zustand unseres Deutschen Vaterlandes zu schildern sich bemüht hatten. Wir haben selbst schon seit langer Zeit und ununterbrochen darauf hingearbeitet, die Börse aus ihrer Sorglosigkeit aufzuscheuchen; sie scheint nun jetzt mit einem Male erwacht und über das Gefährliche der Situation selbst überrascht zu sein, — darum der gestrige fast panische Schrecken. Wir befinden uns allerdings am Vorabende ernster Ereignisse, aber sie scheinen uns weder so nah, als die „förmlichen Pessimisten" es fürchten, noch so fern als die formlosen Optimisten es glauben; jedenfalls verdienen sie aber die ernsteste Aufmerksamkeit und um so mehr, als sich nicht einmal mit Bestimmtheit voraussagen läßt, von welcher Seite sie zuerst überkommen werden.

An den übrigen Tagen dieser Woche war — mit Ausnahme des Montags — wohl ebenfalls eine flaue Haltung vorherrschend, doch erfuhren die Course im Ganzen keinen so erheblichen Rückgang als heute. Am Montag war die Börse sogar in guter Stimmung, und einzelne Effecten stellten sich höher, da man am Schlusse unseres letzten Referats bereits erwähnten Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Artikel nicht bloß zur Steigerung des Courses dieser Actien, sondern zugleich als Schminke benutzt hatte, der Börse überhaupt ein freundlicheres, gesunderes Ansehen zu geben. Doch wie jede schlechte Schminke nicht bloß der Haut, sondern auch der Gesundheit nachtheilig ist, so mußte natürlich bei den unreinen und illusorischen Substanzen, aus welchen diese bereitet war, das krankhafte Aussehen unserer Börse nachher desto stärker hervortreten.

Fast alle Eisenbahnactien wurden mehr oder minder von dem allgemeinen Rückgange ergriffen; am meisten wichen besonders durch die heutigen Verkäufe Oberschlesische von 171½ und 166½ und von 147½ auf 144, außerdem Anhalter von 135 a ½ a 131½, Stettiner von 143½ a 145 a 142, Köln-Mindener von 111½ a 112 a 111, Hamburger 107 a 105½, Freiburger 105 a 106 a 104, Cosel-Oderberger 143 a ½ a 141, Thüringer 91½ a 88½, Rheinische 80½ a 81½ a 80, Potsdam-Magdeburger 81½ a 82½ a 80½, Magdeburg-Wittenberger 53½ a 55 a 53, Düsseldorf-Elberfelder 86½ a 86, Fr.-Wilh.-Nordbahn 41 a 42½ a 40½, Mecklenburger 36 a 36½ a 34½, Bergisch-Märkische 50½ a 50, Aachen-Düsseldorfer 92½ a 91, Ruhrort-Crefeld 92 a 91 und Stargard-Posener 93½ a 92½.

Nächst Oberschlesischen Actien waren Anhalter am meisten afficirt; es hat dies nicht sowohl darin seinen Grund, daß die Zukunft der Anhalter Bahn durch die erfolgte Auflösung des Zollvereins am meisten gefährdet ist, sondern auch darin, daß, wie wir dies bereits früher deutlich dargelegt haben, ein großer Theil der diesjährigen Ueberschüsse zur Ergänzung des Reservefonds wird verwendet werden müssen, da dieser in den letzten Jahren etwas stark zur Erhöhung der Dividenden benutzt worden ist, überhaupt aber nur zum kleinen Theile aus direct geldwerthen Effecten besteht.

Bedeutende Anstrengungen wurden gemacht, um den Cours der Rheinischen Actien zu heben; allerdings ist die Minder-Einnahme des August nicht so erheblich, als man es vorher glaubte, das ganze Resultat der ersten 8 Monate ist indeß doch immer kein günstiges zu nennen, da der Personenverkehr einen um 25,160 Rt. geringeren Ertrag geliefert hat, und dies wohl hinreichend den Mehrertrag von 70,035 Rt. aus dem Güterverkehr paralysiren dürfte. Außerdem suchte man hervorzuheben, daß die Belgische Regierung sich geweigert habe, einen Verkehrs-Vertrag mit der Aachen-Düsseldorfer Gesellschaft abzuschließen; es konnte dies wohl aber Niemand im Ernste erwarten, da bekanntlich die Belgische Regierung selbst eine Million Rheinischer Actien besitzt; deshalb wird der Hauptverkehr doch sich über die Aachen-Düsseldorfer Bahn ziehen, besonders da die Rheinbrücke vielleicht erst in 5 Jahren fertig und in Aachen ein Abfertigungsbüreau errichtet wird. Uebrigens dürfte es auch wohl einige Aufmerksamkeit verdienen, wie nahe die Rheinische Bahn einem möglichen Kriegsschauplatz liegt, mag derselbe nun durch einen Zwiespalt Frankreichs mit Belgien oder durch den Wunsch hervorgerufen werden, dem „Kaiserreiche" seine „frontières naturelles" zu geben.

In Betreff der Freiburger Bahn hat es sich bestätigt, daß die Bedingungen der Concession zum Bau der Schweidnitz-Reichenbacher Strecke momentan ziemlich lästig für die Actionaire und nicht geeignet sind, den Cours der Actien zu heben.

Was wir neulich über das Project einer Halle-Nordhausen-Kasseler Bahn sagten, können wir heute dahin vervollständigen, daß es allerdings politisch wünschenswerth ist, auch diesen Verbindungsweg möglichst ausschließlich auf Preuß. Gebiete zu besitzen, dennoch konnte bei vorwaltenden überwiegenden Hindernissen weder über die strategische Zulässigkeit noch über die Proteste der davon betroffenen Thüringischen Staaten ein Entschluß gefaßt, sondern nur gestattet werden, die Vorarbeiten zu beginnen, — ohne daß dies indeß als eine vermehrte Aussicht auf Ertheilung der Concession irgendwie angesehen werden kann.

Zu den verschiedenen Hoffnungsblumen, welche man seither auf den dornenvollen aber dividendenleeren Pfad der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actionaire zu streuen bemüht war, gehörte auch die Aussicht auf die Werrabahn; wie in diesen Tagen gemeldet wurde, unterhandeln allerdings die betreffenden Regierungen mit der Thüringer Bahn, und ist somit Aussicht vorhanden, die Bahn als Project zu Stande zu bringen. Die Ausführung des Projects wird aber wohl an den dazu erforderlichen 7½ Millionen scheitern, da bei der schlechten Rentabilität aller dortigen Bahnen wohl schwerlich das Geld dazu zu beschaffen sein dürfte.

Die Zeichnungen zur Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, welche wir vor einiger Zeit unseren Lesern zur Theilnahme empfahlen, nehmen einen so guten Fortgang, daß dieselben bereits am 15. d. geschlossen werden sollen. Ueber Ertheilung der Concession waltet kein Zweifel mehr ob, da die Principien der Gesellschaft von der Regierung vollständig gebilligt sind.

Von Prioritätsactien gingen nur Niederschlesische 4½procentige heute um ½ pCt. zurück, da man das Gerücht einer bevorstehenden Zinsreduction derselben verbreitet hatte.

Auch Fonds blieben namentlich heute stark offerirt und Staatsanleihen ½ pCt., Staatsschuldscheine sogar 1 pCt. niedriger; Bankantheile von 106½ bis 107 bezahlt, waren heute zu 105½ angeboten. Von fremden Fonds erwähnen wir besonders Spanische 1procentige, welche namentlich heute am Schlusse der Börse sehr begehrt waren und von 22½ bis 23 bezahlt wurden. Wie — größtentheils erst nach der Börse eingegangene — telegraphische Depeschen melden, war deren Cours in Paris 2 pCt. gestiegen, da ein Königl. Decret die Convertirung derselben in 3procentige Schuld meldet, d. h. statt erst nach 17 Jahren soll zu einem festzusetzenden Preise die Umschreibung in 3procentige Schuld schon in nächster Zeit eintreten (siehe Madrid). Außerdem ging die sogenannte Belgische Priorit.-Anleihe auf 86 zurück und blieb dazu offerirt; ein abermaliger Versuch, welche eine ähnliche Anleihe hier einzuführen, dürfte hoffentlich an dem Lehrgelde scheitern, das bereits bei der ersten Anleihe gegeben worden ist.

Von Wechseln war Amsterdam ¼ lang Hamburg ¼, kurz Hamburg und Petersburg ½ pCt. und Frankfurt 2 Sgr. höher, dagegen London ½ Sgr., Paris $\frac{1}{12}$ pCt. und Wien, wiewohl inzwischen ½ pCt. höher, heute doch noch ½ pCt. niedriger als vor 8 Tagen.

Vermischtes.

Freiburg (in Schlesien), 8. October. Schnee statt der Sonne leuchtete uns heute Morgen in die Wohnungen. Seit gestern Abend nach 9 Uhr begann der Schnee zu fallen und bis heute Morgen hatte er nicht allein die Straßen und Dächer in unserer Stadt, sondern auch die Salzbrunner Berge, den Sattel u. a. in sein weißes Gewand gehüllt. Die verschiedenen Vorboten eines frühen Winters scheinen also diesmal in Wahrheit einen solchen verkündet zu haben.

Arnsberg, 8. October. Dem wegen Anfertigung falscher Kassen-Anweisungen inhaftiren, als „höchst gefährlich" bezeichneten Verbrecher August Michel, Lithograph aus Siegen, ist es gelungen, vermittelst gewaltsamen Erbrechens seines Gefängnisses im hiesigen Inquisitoriatsgebäude seiner Haft zu entspringen. Er hatte bereits früher zu wiederholten Malen an andern Orten sich in Freiheit zu setzen gewußt. Ende dieses Monats sollte er hier mit einer großen Falschmünzerbande vor die Assisen gestellt werden.

Inserate.

Zur patriotischen Kritik.

* **Aus Masuren.** Am 25. August c. fand in Goldap ein Abschiedsmahl zu Ehren des von dort nach Gumbinnen in gleicher Eigenschaft versetzten Kreisgerichts-Directors Dieffke statt. Ein Fest-Comité ließ die Aufforderung zur Theilnahme circuliren und unterzog sich den übrigen Arrangements. In Folge dessen vereinigten sich mehr als 70 Personen in Vetter's Hotel, um den letzten Scheidegruß auszutauschen mit einem Biedermann im wahren Sinne des Worts, der während seiner vieljährigen Wirksamkeit stets menschenfreundlich gegen Jedermann gewesen war und sich vorzugsweise in treuer Anhänglichkeit für unsern Allergnädigsten König und Herrn hervorgethan hatte.

Man rechnete mit Zuversicht auf einige dem ungetrübten Frohsinn geweihte Stunden, hatte sich aber leider nur zu sehr verrechnet, weil es nicht gut möglich gewesen war, einigen unangenehmen Persönlichkeiten den Beitritt zum Feste zu versagen.

Als nämlich einer der Festordner und mit ihm die ganze Gesellschaft sich zur Ausbringung des ersten Toasts erhob, hatten drei der Anwesenden, wie sie hörten, daß es nach alter guter Preußischer Sitte dem Wohle unsers erhabenen Monarchen gelte, die unerhörte Schaamlosigkeit, sich auf ihre Sitze wieder niederzulassen und über den für jeden Patrioten so feierlichen Act noch ihre Glossen zu machen. Daß dieses mehr als tadelnswerthe Benehmen bei allen Gutgesinnten die höchste Indignation hervorrief, bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Die Rücksicht auf den gefeierten Gast, der glücklicherweise nichts bemerkt hatte, hielt jedoch die im höchsten Grade aufgeregten Gemüther in Schranken und ersparte den Ruhestörern die wohlverdiente nachdrückliche Hinausweisung.

Diese drei Individuen waren:

1) der Königl. Rechtsanwalt und Notar Krieger aus Goldap, welcher recht gute juridische Kenntnisse besitzen soll, sich selbst aber im hohen Maaße zu überschätzen scheint und seine Anhänglichkeit für die Demokratie geflissentlich zur Schau trägt. Seine Wirksamkeit als Mandatar des Fiscus in Prozessen wegen der Nothstandsvorschüsse dürfte höchst wahrscheinlich ihr schleuniges Ende erreichen, sobald die letzte Demonstration zur Kenntniß der betreffenden Behörde gelangt. Auch wäre den Einsassen des Goldaper Gerichts-Bezirks sehr damit gedient, wenn ein zweiter Rechtsanwalt — und zwar von conservativer Richtung — dorthin käme, derselbe auch mit dem Notariat betraut würde. Die lucrative Praxis des rc. Krieger kann einen gehörigen Aderlaß schon vertragen.

2) Der mit sehr mäßigen Fähigkeiten ausgerüstete Fabrikbesitzer Zieser aus Kiauten im Kreise Goldap, welchem vor mehreren Jahren eine Beihülfe aus Staatsfonds im Betrage von 4000 Thlrn. Behufs Anschaffung einer Englischen Papier-Maschine gewährt wurde. Derselbe muß es jedenfalls für nobel halten, den destructiven Tendenzen der Demokratie öffentlich zu huldigen, und figurirte auch an jenem Tage, wenngleich mit innerer Genugthuung, nur als Abklatsch des ad 1 erwähnten Krieger. Ob ein solches Benehmen sich für die Dauer mit seinem pecuniären Interesse vertragen wird, mag dahingestellt bleiben. Der Königlichen Regierung in Gumbinnen und den anderen Königlichen Behörden, welche aus Kiauten ihren jährlichen Bedarf an Papier beziehen, dürfte die politische Gesinnung ihres Lieferanten über kurz oder lang doch etwas anstößig werden. Möglicher Weise könnte auch das Königliche Ministerium für Handel und Gewerbe unter den obwaltenden Umständen die Rückzahlung der nur auf gewisse Bedingungen vorbezeichneten Staatsunterstützung belieben.

3) Der Besitzer des kleinen, im Goldaper Kreise belegenen Gütchens Herzogsthal, früher eine Zeit lang Seif- und Licht-Fabrikant in Königsberg und seiner geistigen Bildung nach gleichfalls nicht viel in Betracht zu ziehen, dabei aber Demokrat vom reinsten Wasser und im Besitz einer großen Portion von Selbstvertrauen. Er heißt Pitzner und hat sich durch seinen umfangreichen Pferdehandel einen nicht unbedeutenden Ruf unter Christen und Juden erworben.

---

staaten lagen bis jetzt zwei Versionen vor, die der Berliner Blätter und die der N. Münchener Ztg. Die N. Münch. Ztg. giebt nun in ihrer Nummer vom 8. d. M. die Erklärung, daß sie jetzt das Actenstück „in seinem authentischen Wortlaute" vor sich liegen habe und daß ein Vergleich desselben mit der früher ihr vorgelegenen Abschrift zeige, „daß jene in mehreren Stellen nicht ganz richtig den Wortlaut wiedergab." Die neue von der N. Münch. Z. mitgetheilte Version ist aber wörtlich die durch die Berliner Blätter bekannt gewordene!

— S Dem Vernehmen nach bereitet die Handelswelt für den Fall der Auflösung des Zollvereins den Antrag an die Regierung vor, daß das Papiergeld der Coalitionsstaaten im Preußischen verboten wird. Sollte die Regierung nicht auf diese Maaßregel eingehen, so will man privatim sich dahin einigen, im bürgerlichen Verkehr unter allen Umständen die Annahme dieser jetzt in Masse coursirenden Kassenscheine zu verweigern. In der ganzen Rheinprovinz wird dies Princip bereits festgehalten und selbst die Gastwirthe weigern die Annahme dieses Papiergeldes.

— V Bekanntlich verließen vor Kurzem wegen Differenzen mit der Verwaltung 88 Porzellandreher die Schumannsche Porzellan-Fabrik zu Moabit. Dieselben haben sich zum Wiedereintritt nicht verstanden, sondern es ist ein Theil derselben bereits von hier zu ähnlichen Fabriken nach Sachsen, Baiern und Frankreich gegangen.

— V Der Berliner „Hahn" hat ausgekräht, — das wenig bekannte Blatt dieses Namens hat seit dem 1. d. M. aufgehört zu erscheinen.

— S Heute ist von der Polizei in den Buchhandlungen die Deutsche Uebersetzung der Victor Hugo'schen Schrift „Napoléon le petit" confiscirt worden.

— V Ein Wahrzeichen Berlins, nicht zu den für das Auge angenehmsten gehörig, ist in den letzten Tagen wenigstens zur Hälfte verschwunden. Die rechte Seite der am Ende der Taubenstraße im sogenannten Bullenwinkel belegenen ehemaligen Schlächterbuden ist niedergerissen.

— d Da die Helme der Schutzmannschaften durch den Dienst bei schlechtem Wetter viel gelitten, so haben dieselben in diesen Tagen eine neue Lackirung und Versilberung der Beschläge erhalten.

— S Von dem ehem. Chef des literarischen Cabinets, jetzigen Central-Bureaus, Herrn v. Merckel soll in diesen Tagen eine kleine politische Satyre erscheinen, benannt: „Eine Novelle ohne Titel, Anfang und Ende." Wie wir hören, spielt die Geschichte in Disteldingen.

— V Das Gas ist in neuester Zeit in Berlin immer mehr zum Gebrauch beim Kochen und auch zum Heizen in Anwendung gekommen. Zu letzterer Benutzung, die namentlich in Häusern, wo Gas gebrannt wird, anwendbar ist, bedarf es einer mit Gutta-Percha überzogenen Röhre, die in die Ofen geleitet wird und die man vermittelst eines Hahns öffnen und schließen kann. Die durch diese Heizung hervorgebrachte Temperatur soll eine sehr gleichmäßige sein.

— S Eine sehr wichtige Entscheidung, nicht gegen den Zuschauer, sondern gegen die Concurrenten desselben, gegen „die Zuschauer", hat kürzlich das Königl. Ober-Tribunal gefällt. Nach dem Tumultgesetze sind bekanntlich nicht bloß die Tumultuanten selbst, sondern auch die Zuschauer für den etwa angerichteten Schaden verantwortlich, eine so durchaus vernünftige gesetzliche Bestimmung, daß dadurch erst ein wirklicher Schutz und eine wirkliche Sicherheit der Person und des Eigenthums erreicht werden kann, wenn nämlich das Gesetz eine Zeit lang gewirkt haben wird. Das Kreisgericht in Eisleben hatte die erwiesenen Zuschauer eines dort vorgekommenen Tumultes von der Verpflichtung des Schadenersatzes freigesprochen, weil dieselben ja keinen Theil an den vorgefallenen Gewaltsamkeiten genommen, sondern sich eben nur als Zuschauer in der Nähe des Scandals aufgehalten hatten. Das Appellationsgericht hatte sie aber nach dem bestimmten Wortlaute und dem offenkundigen Sinne des Gesetzes verurtheilt. Diesem letzten Ausspruch trat das Ober-Tribunal bei, und ist diese Entscheidung für Ausübung der militairischen Vorschriften bei Einschreiten der bewaffneten Macht außerordentlich wichtig. Geht die unnachsichtliche Wirkung dieses Gesetzes durch einige eclatante Anwendungen in das Bewußtsein des Volkes über, so wird man bald nur mit wirklichen Tumultuanten aufzuräumen haben und dann schnell fertig werden. Jede — ohne Ausnahme jede Zusammenrottung gewinnt nur dadurch Bedeutung, daß eben Unschuldige und sogenannte ruhige Bürger zusehen.

— V Die bisherigen Kartoffel-Diebstähle auf den vor den Thoren Berlins belegenen Feldern, namentlich vor dem Landsberger und Frankfurter Thor, sind in letzter Zeit zu Kartoffel-Raub ausgeartet. So hatte sich z. B. eine ganze, aus 9 Berliner Einwohnern bestehende Gesellschaft zusammengerottet, um ein einem Koßäthen zu Lichtenberg gehöriges Ackerstück zu plündern. Die Bande war so frech, daß sie sich von dem herbeigekommenen Eigenthümer gar nicht in ihrem Dieheshandwerk stören ließ, sondern den Beraubten noch verhöhnte und insultirte. Dieser holte dann die berittene Schutzmannschaft zu Hülfe, welche die Räuber abfaßte und ihnen ihren Raub, der sich auf mehr als zwei Wispel Kartoffeln belief, abnahm.

— n Aus Kösen gelangt an uns die Anfrage, ob wir aus collegialischer Gesinnung vielleicht die bewußten 2 Thaler zahlen wollten, die sich neulich nicht haben finden wollen. — Gegen Original-Quittung recht gern.

— n In Gotha hat die Abtretung des Jagd-Rechts an die Stadt eine so totale Verheerung des Wildes zur Folge gehabt, daß die liberale Localpresse sich selbst zu dem Vorschlag veranlaßt sieht, man möge wenigstens ein Jahr die „Bürgerjagd" ganz ruhen lassen. Wir reden aber hier von dem veritablen Gotha, denn das professorische wird seine Jagd nicht aufgeben. Es wird fortgejagt, denkt Simson, wenn er auch anders „duht".

— *8* Zur Naturgeschichte der Kinder und Bären in Dresden. Entweder unsere Kinder sind wie Waschbären, oder unsere Waschbären wie Kinder. Zu den Bären rechnen wir hier nicht die angebundenen Diese gedeihen, unter mannichfaltiger Pflege, zu respectabler Größe. — Doch zur Naturgeschichte. Kürzlich fand man des Morgens vor einer Bude auf dem Altmarkt die Hand eines Kindes. So wurde es wenigstens der Polizei angezeigt, und so nahm diese die erste Untersuchung auf. Indeß mochte man doch nicht so viel Kindliches daran sehen. Man zeigte daher das Ding unserm berühmten Hofrath Reichenbach, und der erklärte dasselbe nach sorgfältiger Untersuchung für die Pfote eines — Waschbären, oder doch für ein Stück aus einer solchen. Hätten wir nun unsern Reichenbach nicht gehabt, so wäre eine lange, kostspielige Untersuchung wegen Kindermordes geführt und wer weiß was entdeckt oder nicht entdeckt worden.

— S Von den verschiedenen Speculationen, die sich mit Annoncen für die Fremden rc. und der Anzeige der öffentlichen Vergnügungen und Schauspiele beschäftigen, ist der in Stelle der frühern Theaterzettel getretene „Tages-Telegraph" das verbreitetste und vollständigste. Demselben wird in diesen Tagen eine sehr willkommene Beilage beigegeben werden: ein lithographirter Uebersichtsplan der Zuschauerräume im Opern- und Schauspielhause, in den Concertsälen beider Häuser und der Singakademie, im Friedrich-Wilhelms- und neuen Königsstädtischen Theater.

— S (Theater.) Herr Cerf wird sein neues Theater in der Charlottenstraße am 14. mit den beiden Lustspielen „Die Waffen des Achill" und „Ueberall Irrthum" eröffnen, wozu bereits mehrere Proben stattgefunden haben. Am 15. folgt eine andere Novität: „Fächer und Handschuh."

— Z (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.) Eine durchaus meisterhafte Vorstellung der Italienischen Opern-Gesellschaft war der am Sonnabend gegebene Donizetti'sche „Don Pasquale". Sgr. Zucconi war in dem Titel-Part vollkommen an seiner Stelle, — ein excellenter Buffo, wie wir ihn kaum noch so lebendig in Spiel und musikalischem Vortrag gesehen und gehört. Mit ihm rivalisirte in gleicher Trefflichkeit der zum ersten Male hier aufgetretene Signor Castelli als Doctor Malatesta. Das originelle Duett der beiden Herren wurde da capo verlangt. — Die Fodor brillirte, wie stets, auch heute in der Norina; die Künstlerin besitzt eine Zierlichkeit und Eleganz im Vortrage, die man nicht genug rühmend anerkennen kann. Der Tenor Brignoli schien körperlich etwas leidend zu sein. — Wir wünschten, die Gesellschaft hätte ihre Vorstellungen mit dieser Oper und in so trefflicher Darstellung begonnen, — wie würde man danach jetzt für das Unternehmen enthusiasmirt sein!

— Z Der hier bestehende große Tonkünstler-Verein wählte am Donnerstag für das neue Geschäftsjahr zu seinem Vorsitzenden den Componisten Julius Weiß, nachdem der letzte Präsident, der Königl. Capellmeister Dorn, die mögliche Wiederwahl abgelehnt hatte, weil er sich eifrig mit der Composition einer neuen Oper beschäftige.

— Z Meyerbeer ist in Paris angekommen, wo er einige Wochen verweilen und dann hierher zurückkehren wird.

— S Die Chinesen reisen in diesen Tagen ab nach Wien und haben bereits ihren hiesigen Verdienst in lauter harte Thaler umgewechselt, um das sehr bedeutende Agio im Kaiserstaat zu profitiren. Herr Chung-Atai ist ein guter Rechner. Dazu soll er den Schelm im Nacken haben, denn ein cochinchinesischer Professor, der Chinesisch versteht, hat entdeckt, daß die Visitenkarten, die der Herr Chinese auf Verlangen dem Publicum schreibt oder vielmehr malt, ganz andere Dinge enthalten als seinen Namen. Unter den ausgestellten Merkwürdigkeiten zeichnet sich übrigens das Schränkchen mit der Ecke mit allerlei altem zerbrochenen Krimskram, z. B. einer alten Brille ohne Gläser aus. Wenn man diese Chinesischen Merkwürdigkeiten einem hiesigen Altkäufer für 5 Sgr. anbietet, würde der Mann sicher den Preissteller zum Laden hinauswerfen.

— S Director Renz wird am 2. November den hiesigen Circus eröffnen. Während der letzten Hälfte des October giebt die Gesellschaft noch in Bremen Vorstellungen.

— Z In Wien hat man unsern verstorbenen Landsmann, den großen Mimen Ludwig Devrient, in persönlicher Nachbildung auf die Bühne gebracht. Man giebt nämlich auf dem dortigen Carl-Theater einen „Schwank mit Gesang in 2 Acten", betitelt „Ludwig Devrient", in welchem der unvergeßliche Künstler als handelnde Person erscheint. Von dem Darsteller desselben sagen die dortigen Kritiken:

„Wie er sich räuspert und wie er spuckt,
Hat der Darsteller passabel abgeguckt."

Das Stück selbst wird ein „alberner Schwank" genannt. Wir hoffen es in Berlin nicht zu sehen.

☞ Eine mit sehr guten Attest. verseh. Erzieherin (Gouvernante), welche auch außer den gewöhnlichen Lehr-Objecten in der französ. u. engl. Sprache, Musik u. Gesang unterrichtet, sucht zum Neujahr ein anderes Engagement. — Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst Hr. R. Juhn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

Eine junge Engländerin, die auch der Französischen Sprache und Musik vollkommen mächtig ist, und auch die besten Empfehlungen nachweisen kann, sucht alsbald ein Engagement als Erzieherin in einer höhern Familie von Berlin oder auswärts. Das Nähere bei ihr selbst in der Wohnung des Hauptmann von Schmettau, Hirschelstr. 24 zu erfragen.

Eine Dame lehrt die Deutsche, Englische, Französische und Italienische Sprache, so wie auch Musik. Schützenstraße 68, 3 Tr. rechts.

Ein durchaus gebildeter und bemittelter Mann, ca. 30 Jahre alt, wünscht sich bei einer Familie höhern Standes auf dem Lande oder in einer Stadt, möglichst nahe der Anhaltischen Eisenbahn, in Pension zu geben. Adresse: Nödier, Berlin, poste restante, franco.

Ein pensionirter geschäftskundiger Offizier im gesetzten Alter wünscht eine Administrator- oder Geschäftsführer-Stelle gegen mäßige Bedingungen auf einem Rittergute sofort zu übernehmen. Adressen sub v. S. in der Exped. d. Ztg

Zum Fähnrich- u. Offizier-Examen

wird ein neuer Cursus unter mäßigen Bedingungen fortgesetzt, wozu noch einige Theilnehmer eingeladen werden. Näheres Philippsstr. 16, 2 Tr., von 10—12 Uhr täglich.

Jemand, der käuflich das Geheimniß zur Fabrikation eines moussirenden, kühlenden und zugleich gesunden Sommer-Getränkes an sich gebracht hat; auch an seinem Wohnort eines bedeutenden Absatzes sich erfreut (worüber nöthigenfalls die Handlungsbücher Ausweis liefern), der Fabrikant jedoch wegen der hohen Steuer nicht im Zollverein einführen kann, wünscht in verschiedenen Städten des Zollvereins das Geheimniß gegen ein geringes Honorar zu verkaufen und würde sich zugleich verpflichten, es keinem Zweiten in derselben Stadt zu lehren. Zur Erlernung sind durchaus keine Kenntnisse der Chemie erforderlich. Dieses Anerbieten ist besonders jungen Leuten, welche im Besitz eines sehr kleinen Vermögens sind und ihre Existenz begründen wollen, sehr zu empfehlen. Reflectirende belieben ihre Adresse, franco an G. R. adressirt, an die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung in Berlin einzusenden.

Eine junge Dame sucht Verhältnisse halber eine Stelle als Erzieherin. Sie würde außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften Unterricht in der Französischen und Englischen Sprache und in der Musik ertheilen können.

Hierauf Reflectirende bittet man, Adressen sub K. 40. an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

☞ Ein unverheiratheter Revierjäger, der die Aufwartung versteht, findet bei einer adligen Herrschaft eine gute Stellung durch H. Franz in Berlin, Friedrichsstr. Nr. 167. (Vorauszahlungen sind nicht zu leisten.)

Eine in allen Handarbeiten erfahrene Jungfer sucht sogleich oder zum 1. November ein Engagement. Näheres wird ertheilt Zimmerstr. 77.

Verkaufs-Anzeige.

Das den Erben des Johanniter-Ordens-Ritters Carl Ernst Hans v. Saldern gehörige Allodial-Rittergut Damerow soll aus freier Hand im Wege der Licitation verkauft werden. Mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich einen Termin zu diesem Verkaufe auf

den 15. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem an der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegenen Bahnhof Glöwen angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Die Verkaufsbedingungen können am Tage des Termins in dem Termins-Local schon vorher aber bei mir in meinem hiesigen Geschäfts-Local, so wie auf dem zu verkaufenden Gute Damerow, eingesehen werden; auch ist die Besichtigung des Guts nach zuvoriger Meldung bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector zu jeder Zeit gestattet. Zu den Verkaufsbedingungen gehören unter andern die Bestimmungen, daß jeder Bieter bei der Licitation eine Caution von 5000 Thlrn. zu bestellen hat, und daß die Uebergabe Johannis 1853 erfolgt.

Das Gut liegt in der West-Priegnitz, nahe bei dem Dorfe Vehlgast, an der Mündung der Dosse in die Havel. Es ist von der Stadt Havelberg 1½ Meile, von Rathenow 3 Meilen und von dem Bahnhof Zernitz an der Berlin-Hamburger Eisenbahn 1½ Meile entfernt. Es enthält außer mehreren Colonistenstellen, welche dem Gute einverleibt sind, 2795 Morgen Flächenraum, worunter 934 Morgen cultivirter Acker, 941 Morgen zum großen Theil sehr gute Wiesen und 833 Morgen Weide. Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande. Im Jahre 1844 ist das Gut durch ritterschaftliche Taxe auf 73,180 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt.

Havelberg, den 28. Sept. 1852.

Der Justiz-Rath Breithaupt.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut im Herzogthum Sachsen mit 1038 Morgen Areal, Ziegelei, Brennerei, Wassermühle und Gastwirthschaft im Orte, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft und mit 10,000 Thaler Anzahlung übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Carl Paetzoldt in Halle a. d. S.

Wir bringen die unter dem 15. März d. J. eröffneten **Preis-Concurrenzen der Pommerschen öconomischen Gesellschaft** hierdurch nochmals in Erinnerung.

1) 300 Thlr., Dreihundert Reichsthaler Preuß. Courant Prämie, wird für denjenigen ausgesetzt, welcher unter Berücksichtigung der in den Königlichen Preuß. Staaten üblichen Maischsteuer das rentabelste Verfahren, aus Möhren oder Zuckerrüben Spiritus zu bereiten, entdeckt.

2) 200 Thlr., Zweihundert Reichsthaler Preuß. Courant Prämie soll demjenigen zuerkannt werden, welcher das wohlfeilste und zweckmäßigste Verfahren entdeckt, den Saft aus einer großen Quantität Möhren oder Zuckerrüben, in einer zur Spiritus-Fabrication geeigneten Form, zu gewinnen.

Die Entscheidung fällt die General-Versammlung der Pommerschen öconomischen Gesellschaft zu Stettin im März 1853.

Anmeldungen und Nachweise bitten wir an uns einzureichen.

W.-Tychow bei Schlawe in Hinter-Pommern, den 6. Oct 1852.
Haupt-Directorium der Pommerschen öconomischen Gesellschaft.
von Kleist-W.-Tychow.

Brennerei.

Zur Verbesserung des Ertrages und Erzielung der höchsten Spiritus-Ausbeute nach den neuesten von mir gemachten Erfahrungen und Erfindungen empfiehlt sich

L. Gum[illegible]nner, Spandauerbrücke 7.

Einem hochgeehrten P[illegible]um die ergebenste Anzeige, daß ich am 12. d. M. in der Leipziger Straße Nr. 107 mein eigenes Geschäft eröffnet habe, und bitte ich um geneigten Zuspruch, als auch um die Gunst des mir bisher in meinem väterlichen Hause geschenkten Vertrauens.

Der Kleidermacher
Hugo Berger I.,
Sohn des Hof-Kleidermacher L. Berger.

Ein vollständiges Militair-Reitzeug, Beschläge, Bügel, alles von Neusilber, ist zu verkaufen. Näheres in der Wolter'schen Reitbahn an der Weidendammer Brücke.

Die nächste General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft wird Freitag den 5. November Vormittags um 11 Uhr in Cöslin im Saale des Herrn Durré eröffnet und Sonnabend den 6. November Vormittags fortgesetzt werden. — Am 4. November d. J. Vormittags von 10 Uhr ab hält die wissenschaftliche Deputation ihre erste Sitzung, gleichfalls das Hauptdirectorium von Nachmittag 5 Uhr ab seinen Convent im Durréschen Gasthofe. — Alle Gönner und Freunde der Landwirthschaft und der damit verbundenen Gewerbe, besonders alle Mitglieder der Gesellschaft laden wir zu dieser General-Versammlung ganz ergebenst ein, und fordern die verehrlichen Mitglieder der wissenschaftlichen Deputation ebengemäß auf, an den Sitzungen derselben, die Herrn Vorsteher der Zweigvereine aber, nicht nur daran, sondern auch an dem Convente des Hauptdirectoriums Theil zu nehmen.

W.-Tychow, den 4. October 1852.
Haupt-Directorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft.
von Kleist-W.-Tychow.

Von meiner Reise zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder übernommen und bin für

Harnkranke

Nachmitt. von 3—4 Bernburgerstr. Nr. 17 zu sprechen.
Dr. A. Fränckel, prakt. Arzt etc.

Krausenstraße Nr. 37 am Dönhofsplatz sind zwei Wohnungen zu Ostern, resp. vom 1. April k. J. an, zu vermiethen, wovon die eine Wohnung, 2 Treppen hoch, aus 8 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller, Kammer, gemeinschaftlicher Waschküche und Trockenboden, und die zweite Wohnung, 3 Treppen hoch, aus 9 heizbaren Zimmern und dem nöthigen Zubehör bestehen. Näheres im Assecuranz-Bureau parterre im Hause links.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Zolltarife aller Länder der Erde.

Gesammelt, übersetzt, geordnet von **Otto Hübner**.
Mit Angabe des Silberwerthes der verschiedenen Zollwährungen in Thalern und Gulden, mit Berechnung der fremden Maasse und Gewichte in Oesterreichische, Preussische, Bairische Maasse und Deutsches Zollgewicht und mit einer vergleichenden Tafel der wichtigsten Zollsätze der grösseren Handelsstaaten.

Das Werk enthält die Zolltarife von:
Algier, Argentina, Belgien, Bolivia, Brasilien, Britisch Westindien, Britisch Ostindien, Canada, Capcolonie, Ceylon, Chili, China, Corsica, Costa Rica, Cuba, Dänemark, Ecuador, Egypten, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien und Irland, Hannöverscher Steuerverein, Hayti, Holstein, Kirchenstaat, Marokko, Mexico, Natal, Neu-Granada, Neu-Süd-Wales, Neu-Seeland, Niederlande, Niederländisch Westindien, Niederländisch Ostindien, Norwegen, Oesterreich, Peru, Portugal, Russland und Polen, Sardinien, Schleswig, Schweden, Schweiz, Beide Sicilien, Spanien, St. Helena, Toscana, Türkei, Van Diemensland, Venezuela, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, West-Australien, Zollverien etc. etc.

Die Veränderungen, welche in der Folge in den Zalltarifen eintreten, werden von Zeit zu Zeit durch Ergänzungsbogen mitgetheilt, um die Vollständigkeit und Brauchbarkeit des Buches für die Dauer zu sichern.

Preis 3 Thaler Preuss-Crt.
Heinrich Hübner in Leipzig.

Im Verlage von **Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung)** in Berlin erschienen so eben folgende Werke:

Privat-Agende,

das ist allerlei Formular und Vorrath für das geistliche Amt. Gleichgesinnten Amtsbrüdern für Nachahmung und Gebrauch dargeboten von

Dr. Rudolf Stier.

Zweite Auflage.
gr. 8. geh. 372 Seiten. 1 Thlr. 21 Sgr.

Einen Beweis von der Zweckmäßigkeit und von dem Werthe dieses Buches liefert wohl auch der Umstand, daß schon nach wenigen Monaten seit seinem Erscheinen eine neue Auflage nöthig ward.

Liturgische Andachten der Königlichen Hof- und Dom-Kirche

für die Feste des Kirchenjahres. Im Auftrage herausgegeben von F. A. Strauß.

Zweite vermehrte Auflage mit einer vollständigen Sammlung leicht auszuführender kirchlicher Chorgesänge. Lex. 8. 150 Seiten. Preis 20 Sgr.

Diese neue Auflage ist nicht nur um die doppelte Anzahl von Festandachten vermehrt; durch die musikalische Zugabe hofft sie auch einem vielfach laut gewordenen Wunsche entgegenzukommen.

Actenstücke aus der Verwaltung des Evangelischen Ober-Kirchenraths. Viertes Heft,

enthaltend die Denkschrift betreffend die Vermehrung der Dotation der evangelischen Kirche in Preußen.

gr. 8. 101 Seite. Preis 10 Sgr.

Früher erschienen dieser Actenstücke Heft 1—3 a 8 Sgr.

Dr. Nitzsch. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Predigt. gr. 8. 3 Sgr.

(V. A. H.) Das Pflegeramt der innern Mission. 2½ Sgr.

Musikalien (Noten) jeder Art sind sehr billig zu haben beim Antiquar Glas, Oberwallstr., a. d. Rosenstr.-Ecke. Auch werden daselbst Musikalien gekauft.

Wir empfehlen unsere **Leihbibliothek**, Deutsch, Französisch und Englisch. 59 U. d. Linden. W. Adolf & Co.

Die Kunstfärberei u. franz. Waschanstalt
v. M. Warkos (sel. Wolffenstein's Eleve),
☞ 30. Breite Strasse 30. ☜
empfiehlt sich bei pünktlicher u. billiger Bedienung aller in d. Fach schlagenden Arbeiten zu geneigten Aufträgen.

Zur Versendung

nach dem Auslande werden **getragene Herren-Kleidungsstücke** zum höchsten Preise gekauft. Adressen werden im Intelligenz-Comptoir unter O 192 erbeten.

☞ **Café Divan,** ☜
Jägerstraße Nr. 61 a.

Bezugnehmend auf meine Ankündigung vom 15. v. Mts. findet die Eröffnung desselben am Montag den 11. d. Mts. Abends 6 Uhr statt, wozu ganz ergebenst einladet

Moritz Schuricht.

Pariser Keller.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir in den Keller-Räumen des sub Nr. 78 unter den Linden (Eingang am Pariser Platz) belegenen Hauses eine

Niederlage unserer Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und anderer fremden Weine

errichtet haben, auf welcher wir von jetzt ab ein zweites und vollständiges Flaschenlager unterhalten.

Um den Consumenten eine erweiterte Gelegenheit zu geben, unsere Weine zu proben, haben wir außerdem besondere Räume eingerichtet, in denen sowohl unsere Weine wie auch alle der Jahreszeit entsprechenden Erfrischungen in bester Qualität und zu billigen Preisen verabreicht werden.

Wir erlauben uns dieses Etablissement dem Wohlwollen des Publicums zu empfehlen.

J. F. Poppe u. Comp.
Comtoir: Neue Friedrichsstr. Nr. 37.

Neueste Experimental-Beweise

und Vorträge über die Umdrehung der Erde um ihre Achse von Herrn Dr. Chr. Rauch.

Die Erde selbst verursacht und bestimmt die Bewegungen der Apparate, welche die Rotation unserer Erde so deutlich zeigen, daß ein Jeder die Umdrehung derselben mit eignen Augen sehen kann.

Die Experimental-Beweise und Vorträge finden von heute ab jeden Abend von 7—9 Uhr statt in dem Kunst- und Industrie-Bazar im vormaligen Diorama, Stallstraße 7. Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.

Frische Engl. Austern vorzüglichster Qualité, 100 St. 2⅓ Th.,

Hamb. Caviar, Kieler Sprotten und ger. Spick-Aal, empfing abermals Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Grünberger Weintrauben,

jetzt in ihrer schönsten Reife, und längstens noch bis circa den 20. October versendbar, empfiehlt

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

In Berlin beim Herrn **Emil Weisse**, Papenstr. 12, am N. Markt, und beim Herrn **A. Lindemann**, Louisen- u. Carls-Straßen-Ecke.

Neue Meßwaaren zu auffallend billigen Preisen.

Nachdem nun der größte Theil meiner Leipziger Meßwaaren eingetroffen, mache ich auf nachstehende in großen Partieen außergewöhnlich billig eingekauften Kleiderzeuge besonders aufmerksam, die ich, um einen schnellen Absatz zu bewirken, zu folgenden sehr niedrigen Preisen verkaufe, als:

Mehrere Partieen dunkle und halbdunkle dauerhaft gearbeitete wollene Hauskleiderstoffe in glatt, karrirt, gestreift, changirt, ombrirt ꝛc., die vollständige Robe 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr. und 1 Thlr. 20 Sgr., regelmäßiger Preis 2, 2½ und 3 Thlr. — Eine Partie ⅞ breiter wollener Changeants caré auf dunklem Grunde zu haltbaren Kleidern, die vollständige Robe von 14 Ellen 1 Thlr. 25 Sgr., deren regelmäßiger Preis 3 Thlr. ist. — Mehrere Partieen ¾ breiter wollener dicker Neapolitains zu warmen Winterkleidern in einer Auswahl von mehr als 500 der schönsten Schottischen, so wie in andern dunklen hübschen Mustern, die Elle 3½, 4, 4½ und 5 Sgr. — Eine Partie ¾ br. Lamas, sowohl glatt als in den neuesten Schottisch karrirten Mustern, deren regelmäßiger Preis 9 Sgr. ist, für 6 Sgr. die Elle. — Eine Partie ¾ breiter feiner Cachemiriennes, die Elle 3½ Sgr., 4 und 5 Sgr. — Rein wollene karrirte feine Thybets, die Elle 7½ Sgr. — Ganz feine einfarbige ächt Französische Thybets in der größten Auswahl, in schwarz, alle Nüancen braun, blau, grün, pencé, alle Modefarben, die Robe 3½, 4½ u. 5 thlr. — Eine Partie glatter und karrirter hübscher Lüster-Kleider in schönsten Mustern, die Robe 22½ Sgr. u. 25 Sgr. — Feine schwarze Glanz-Camlots, die vollständige Robe von 10 Ellen 1½ thlr., 1⅔, 2 u. 2½ Thlr. — Feine Halb-Thybets in allen Farben, wollene Mixed-Lüstres in allen Farben und Moirés in allen Farben, die Robe 2, 2¼ u. 2½ Thlr. — ⅞ breite französische ächte Kleiderkattune, die Elle 3½, 4 u. 5 Sgr. — 1/0 große Umschlagetücher von 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. 1½ Thlr. u. so dergl. m.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

500 Dutzend Cravattentücher (ganze) mit schönster Bordüre, das Stück 2½ Sgr., das Dutzend 27½ Sgr. — Eine große Partie ⅞ großer ächter abgepaßter Gingham-Schürzen, in dunkel so wie in hell, das Stück 4 Sgr., das Dutzend 1½ Thlr.

Möbel-Halle

der vereinigten Tapezirer,
Leipzigerstraße Nr. 33.

Unter vorstehender Firma erlauben wir uns einem geehrten Publicum unser vollständig assortirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin ganz gehorsamst in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen. Zugleich übernehmen wir alle andern Arbeiten auf Bestellung, als: Decorationen ꝛc.

Die
☞ **Korb-Möbel-Fabrik von Albert Köppner,** ☜
Nr. 42. Königsstr. Nr. 42, dem Stadtgericht schrägüber,

empfiehlt ihr Lager moderner und geschmackvoller Korbwaaren zu den anerkannt billigen Preisen: Stühle von 1 Thlr. 20 Sgr., Blumentische von 1 Thlr. 15 Sgr., Blumenständer von 22½ Sgr. an, Sophas, Lauben, Terrassen, Epheuwände, große und kleine Kinderstühle.

☞ Das Lager ist auf dem Hofe geradezu. ☜

☞ **Wein-Anzeige.** ☜

Durch einen ausnahmsweise billigen Einkauf ist die Wein-Commissions-Handlung **Jägerstr. 36. Bel-Etage,** in den Stand, gesetzt nachbenannte Weine zu den dabei bemerkten, gewiß sehr billigen Preisen zu verkaufen: Rhein- und Bordeaux-Weine à Fl. 7½, 10, 12½ u. 15 Sgr. — Muscat-Lünel à Fl. 7½ u. 10 Sgr. — Madeira à Fl. 15 Sgr. — weiße und rothe Tischweine à Fl. 5 Sgr., Arrac de Goa à Qrt. 20 Sgr. — Champagner von den renommirtesten Häusern à Fl. von 25 Sgr. bis 1⅔ Thlr.

Musikalien-Abonnement zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospecte gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.

H. Gaillard & Co., Heilige Geiststrasse 31.

Medical, Invalid & General Life Assurance Society.

Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.

London, Pall Mall Nr. 25.

Verwaltung für Deutschland in Frankfurt a. M.

Kapital: 6 Millionen Gulden.

Gesunde Leben werden von dieser Gesellschaft zu **billigeren** Prämien versichert, als von den meisten andern Compagnieen. Gestützt auf sehr ausführliche statistische Berechnungen, versichert die Gesellschaft auch **kranke,** oder nicht völlig gesunde Personen.

Die Versicherten können sich bei dem Gewinn der Gesellschaft nach ihrer Wahl betheiligen oder nicht, aber selbst im ersteren Falle nie zu Nachzahlungen angehalten werden.

Die bei ihr Versicherten können zu jeder Zeit des Jahres von einem Theil Europa's zum anderen reisen.

Policen, die bereits ein Jahr in Kraft waren, werden durch **Duell** oder **Selbstmord** nicht annullirt.

Auch für **Rentenkäufe** ist die Gesellschaft besonders vortheilhaft.

Prospecte (Ladenpreis 2½ Sgr.) sind durch alle Buchhandlungen, in Berlin in der Amelang'schen Sortiments-Buchhandlung (R. Gärtner), Brüderstr. 11., in Leipzig bei Herrn Carl Cnoblauch, zu haben.

Außerdem ertheilen unentgeltliche Auskunft:
in Berlin Hr. J. F. Frickel, Alexandrinenstr. 71.,
in Danzig Hr. Alfred Reinick,
in Elberfeld Hr. C. F. W. Henn,
in Breslau Hr. Gäbel u. Comp.,
in Düsseldorf Hr. Balduin Wilhelmi,
in Potsdam Hr. Carl Schulze,
in Stettin Hr. W. Wolffheim.

Joh. Albert Varrentrapp,
General-Agent in **Frankfurt am Main.**

Die Preußische Haupt-Bibelgesellschaft wird Mittwoch den 13. October, Nachmittag 3 Uhr, in der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche ihr Jahresfest mit Gesang, Gebet und Predigt begehen. Nach Vorlesung des Jahresberichts über die Wirksamkeit des Instituts ꝛc. werden 100 Bibeln an zuvor ausgewählte Erwachsene und arme Schulkinder nach erfolgter Ansprache während eines Chorgesangs vertheilt werden. Am Schlusse des Festes wird eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft stattfinden.

Berlin, den 11. October 1852.
Direction der Preuß. Haupt-Bibelgesellschaft.

Verein für Eisenbahnkunde.

Den Theilnehmern an dem **Stiftungsfeste des Vereins für Eisenbahnkunde, Dienstag den 12. October,** zur Benachrichtigung, daß der Vortrag präcis **sechs** Uhr beginnt, und um **halb sieben** Uhr zur Tafel gegangen wird.

Berlin, den 9. October 1852.
Das Fest-Comité.
(gez.) Fournier. Krause. Ebeling.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Gustav Wolff beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Guben, den 9. October 1852.
Friedrich Weise und Frau.

Frl. Doris Hochradel mit Hrn. Julius Seehaus hiers.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch allen entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Politzig, den 6. October 1852.
Eduard von Arnim,
Clara von Arnim, geb. von Oppen.

Unsere am heutigen Tage zu Neu-Gattersleben vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Neu-Gattersleben, den 8. October 1852.
Ernst von Platen,
Lieutenant im 10. Husaren-Regiment.
Anna von Platen,
geb. von Alvensleben.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Rathstock, den 9. October 1852.
Hermann Weiland, Pastor.
Marie Weiland, geb. Berkowski.

Geburten.

Heute ist meine Frau, Malwine geb. Fr. v. Eberstein, von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

Naumburg a. S., den 9. October 1852.
von Fischer-Treuenfeld,
Appellationsgerichts-Rath.

Meine theure Frau, Adolfine, geb. Michaelsen, ist heute Abend ½10 Uhr unsäglich schwer, doch endlich gnädiglich durch Gottes Erbarmen und des Herrn Jesu Meisterhülfe von einem Mädchen entbunden. Allen Kindern Gottes, die gern von ihres Jesu Ruhm hören, diese Anzeige zur Ehre unseres hoch gelobten Herrn.

Rohrbeck bei Königsberg N.-M., den 8. October 1852.
Der evangel.-lutherische Pastor August Dressel

Ein Sohn dem Hrn. Otto Janke hiers.; Hrn. Kreisrichter Dr. Hummel hiers.; eine Tochter dem Herrn M. Ahrens zu Moabit.

Todesfälle.

Heute früh um 9 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, der Bürgermeister a. D. Kirstein, 76 Jahre alt. Diese schmerzliche Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.

Anclam, den 8. October 1852.
Friederike Kirstein, geb. Görisch.

Am 7ten d. Mts. verstarb zu Neu-Stettin mein geliebter Sohn Paul an seinem 13ten Geburtstage am Nervenfieber.

Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an

Zirkwitz, den 10. October 1852. v. d. Osten.

Am 30. September endete zu Königsberg i. Pr. nach kurzem Krankenlager im 88sten Jahre das Leben meiner heißgeliebten Mutter, der verwittweten Frau Landes-Directorin von Ostau, geb. von Tiedemann. Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses Freunden und Bekannten ergebenst an

von Ostau,
General-Major a. D.

Dretzel bei Genthin, den 7ten October 1852.

Frau Auguste Grübnau hiers.; Frau Eveline Grimmer zu Güstrow; Hr. Appellationsgerichts-Rath Bonstedt zu Bromberg; Frau Kaufmann Holtz zu Fürstenberg; ein Sohn des Ober-Postsecr. Theiler in Breslau; ein Sohn des Postsecr. Römhild in Neisse.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 11. October. Im Opernhause. 170. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Das Leben ein Traum. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Calderon, nach West's Bearbeitung. — Kleine Preise.

Dienstag, den 12. October. Im Opernhause. (150. Vorstellung.) Schreckwirkungen, Schwank in 1 Act, von J. R. Lenz. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 13. October. Im Opernhause. 171. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Der Herzensschlüssel. Hierauf: Die Schleichhändler.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 12. October. Zum ersten Male: Der Ball zu Ellerbrunn, Lustspiel in 3 Acten, von Carl Blum. („Doctor Platanus" Hr. Burmeister, vom Stadttheater zu Aachen, als Gast.) Hierauf: Das Geheimniß, komische Operette in 1 Akt, Musik von Solié. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Mittwoch, den 13. October. Fünfte Italienische Abonnements-Vorstellung: I Puritani. (Die Puritaner) Große Oper in 3 Acten. Musik von Bellini. (Elvira, Sgr. Fodor.) Preise der Plätze: Fremden-Loge 2 Thlr. ꝛc.

Donnerstag, den 14. October. Die kranken Doctoren, Lustspiel in 3 Acten, von Lederer und Gerle. Hierauf: Schwarzer Peter, Schwank in 1 Act von Görner.

Freitag, den 15. October. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Festrede. Hierauf zum ersten Male: Undine, romantische Zauberoper in 4 Acten nach Fouqué's Erzählung. Musik von Albert Lortzing.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, d. 12. Oct. Großes Doppel-Concert der Musik-Dir. Johann Strauß Sohn aus Wien und J. Gungl aus Pesth mit ihren Kapellen. Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr. Geschlossene Logen zu 10, 15 und 20 Personen sind an der Kasse zu haben. Passe-par-tout und Freibillets sind zu diesen Concerten nicht gütig. **Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. Doppel-Concert,** womit die Concerte des Hrn. Strauß schließen.

Freitag, d. 15. Oct. Großes Concert für die Armen.

Als Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs veranstaltet **der Treubund** Mittwoch den 13. d. M. eine **musik.-deklam. Abend-Unterhaltung nebst Ball** im Gesellschaftshause, Bauhof 7. Das Nähere hierüber ist im Bureau des Bundes, Friedrichstr. 112. 2 Tr., zu erfahren, woselbst auch die Billets für Mitglieder und Fremde zu haben sind. An der Abend-Kasse treten erhöhte Preise ein.

Das Fest-Comité.

Als **Vorfeier des Geburtstages unsers geliebten Königs** findet **zum Besten der Propst Hanstein-Stiftung für dürftige Lehrerwittwen** am 13. October von 7 Uhr ab in dem großen, brillant erleuchteten Saale des Königlichen Hof-Traiteurs Mäder, U. d. L. 23, eine **musikalisch-deklamatorische Unterhaltung** statt, für welche ausgezeichnete Talente ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Hieran schließt sich ein Familien-Ball, der die Schul-Vorsteher, Lehrer und Erzieher unserer Jugend zu fröhlicher Festfeier vereinigt. — Freunde der Jugendbildner! schließt Euch dieser Festfeier zur Förderung des edlen Zweckes an und entnehmet Billets, die à 10 Sgr. in der Hof-Musikalien-Handlung von Bothe u. Bock, Jägerstraße Nr. 42, bei dem Rendanten D. Hornung, Lindenstraße Nr. 16, so wie bei sämmtlichen Parochial-Schul-Vorstehern Berlins — an der Kasse von 6 Uhr ab für 15 Sgr. zu haben sind. Der Vorstand der Propst Hanstein-Stiftung.

Für die Armen zum 15. October c., am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, sind eingegangen: Von v. Stockhausen 2 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Eine politische Tradition in Oesterreich. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Beförderung. — Königsberg: Zu den Wahlen. — Breslau: Aus den Verhandlungen des Provinzial-Landtags. — Magdeburg: Preßprozeß. — Düsseldorf: Landtag. — Köln: Lasalle. — Mühlheim a. d. Ruhr: Reise des Ober-Präsidenten.

München: Besuche bei Hofe. Militairisches Avancement. — Stuttgart: Hofnachrichten. — Baden: Das Bad. — Rastatt: Manöver. — Kassel: Petition der Kaufmannschaft. — Frankfurt: Verhandlungen über die Frankfurter Verfassungsfrage. — Dresden: Hofnachrichten. — Gotha: Reform der Schwurgerichte. — Hannover: Diplomatische und Justiz-Beförderungen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes. — Salzburg: Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Ludwig. — Pordenone: Der Kaiser.

Ausland. Frankreich. Paris: Der Präsident zu Toulouse. Officielle Depeschen über die Reise des Prinzen-Präsidenten. Vorbereitungen zum Einzuge des Präsidenten. Stimmung der Pariser. Irische Bischöfe in Paris. Allerlei Gerüchte. Zur Berufung des Senats u. s. w. Zum Marseiller Complott. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Die Königin. Notizen. Die Englische Presse und das Französische Kaiserthum. Tel. Depesche.

Italien. Florenz: Prozeß Guerrazzi.
Spanien. Madrid: Decret über die ausgesetzte Schuld.
Schweiz. Lausanne: Hohe Reisende.
Niederlande. Amsterdam: Thorbecke.
Belgien. Brüssel: Construction des neuen Cabinets.
Schweden. Christiania: Notiz.
Amerika. New-York: Wahlschwindel. — Quebeck: Zum Fischerei-Streit.
Afrika. Nachrichten aus dem Caplande.
Australien. Vermischtes.

Börse von Berlin, den 11. October.

Die Börse hatte sich heute einigermaaßen wieder erholt, da verschiedene augenblicklich nicht erfolglose Anstrengungen gemacht wurden, die Course zu heben, doch hielt dies nicht einmal bis zum Schlusse der Börse an und waren namentlich Fonds, mit Ausnahme von 1proc. Span., flau und offerirt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103⅞ bez. u. B.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—		Kur- u. Neum.	4	101½ G.
K. u. N. Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	100½ bez.
do. do.	3½	93 B.	Preußische	4	100½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½		Sächsische	4	101½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ bez.	Schlesische	4	101 B.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth. sch.	—	106½ bez. u. B.
do. do.	3½		C. B. Bk.-Act.	—	
Wstp. Pfandb.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	90½ bez.	Liv.-Florenz.	4	86 B.
Aach.-Mastr.	4	61½ G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	168 B.
Berg.-Märk.	4	50½ B.	Mgdb.-Witth.	4	53 a ¼ bez.
do. Prior.	5	104 bez.	do. Prior.	5	103 bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	34 a ¼ a ½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	131½ a 132½ bez	N.-Schl. Mrk.	4	100¼ a ⅜ bez.
do. Prior.	4	100½ G.	do. Prior.	4	100⅝ G.
Berl.-Hamb.	4	106 a ½ bez.	do. do.	4½	102⅞ bez.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	104 B.
Brl. P. Mgdb.	4	80 a ½ bez. B.	do. do. Zwgb.		
do. Prior.	4	100 bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	167 a 166½ bez.
do. do.	4½	102⅞ bez. G.	do. L. B.	3½	145 bez.
do. L. D.	4½	101½ bez.	Prz. W., St. V	4	
Berl.-Stettin	4	141½ a 142 bez	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	103½ a 103 bez	Rheinische	4	80 a ½ bez.
Cöth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94 B.
Cöln-Minden	3½	111 a ½ bez. B.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4½	103⅞ bez.	do. v. St. gar.	3½	92⅞ bez.
do. do.	5	104 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	89 B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	86 bez.	Starg.-Posen	3½	92½ bez.
do. Prior.	4	98½ G.	Thüringer	4	88½ a 89½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	40½ ¼ ⅜ bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	142 bez.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ G.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	43⅞ B.
d. p. Schatzobl.	4	90⅞ B.	do. neue dif.	1	24⅞ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	34 B.
do. Bk.-C. L. A	5	97½ G. 98 B.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. October. 3% Rente 79,25. 4½% 105,70. 3% Span. 45½. 1% Span. 26.

London, 10. Octbr. Consols 100½ a 100⅜. 3% Span. 51½. 1% do. 25⅜.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 9. October. Poln. Papiergeld 97¹⁄₁₂ B. — Oester. Banknoten 87⅞ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 103½ G. Oberschlesische Lit. A. 169⅞ B. do. Lit. B. 146½ B. Krakau-Oberschlesische 89 5/12 B. Niederschlesisch-Märkische 100⅜ B. Cosel-Oderberg 142½ B. Neisse-Brieger 72½ B. Cöln-Minden 111½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 40½ G Mecklenburger 35 1/12 G. Rheinische 80½ B.

Wien, 9. October. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1336. Nordbahn 219. 1839r Loose 137½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,34. Augsburg 116½. Hamburg 172½. Amsterdam 161½. Paris 137. Gold 23½. Silber 15½.

Frankfurt a. M., 9. October. Nordbahn 44½ B. — Metall. 4½% 71½. do. 5% 80½. Bank-Actien 1367. 1839r Loose 193½ B. 1834r Loose 118 B. 3% Spanier 45½. do. 1% 21½. Badische Loose 37½. Kurhessische Loose 33½ B. Wien 101½. Lombardische Anleihe 87½. London 119. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorneser 82½.

Hamburg, 9. October. Berlin-Hamburg 105. Magdeburg-Wittenberge 53½ Cöln-Minden 110 B. Kieler 103½ B. Mecklenburger 34½. Nordbahn 40 B. Spanische 3% 42½. do. 1% 22½. Russisch-Englische 4½% Anleihe 99. Sardiner 90 B. Eisenbahnactien still, aber fest, 1% Span. bis 23 steigend, 3% inländ. etwas niedriger.

Paris, 8. October. Die Börse war fest und die Tenbenz bleib steigend, Reports und Prämien werden hoch bezahlt. 3% Rente p. C. 78,40, p. ult. 78,90. 4½% Rente p. C. 104,80, und p. ult. 105,40. Bank-Actien 2820. Span. 3% 46. — Span. 1% 23½. Nordbahn 742½.

London, 8. October. Consols fest 100¼ a 100½. Von fremden Fonds Span. höher. Mexican. —. Russen —. do. 4½% 104½. Sardinische —. Span. 3% 51. do. neue 24½. Portug. —. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 8½. Integrale —. Eisenbahn-Actien Anfangs besser, schließen matter.

Amsterdam, den 8. October. Integrale 63⅜. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. do. 3% 45 1/16. Portug. 38⅜. Russen 107⅞. Stieglitz 90 9/16. — Metall. 5% 78. Mexican. 25 9/16. London 11,87½ G. Hamburg 35½ G.

Stimmung fester, Span. 1% sehr gefragt.

Madrid, 2. October. 3% 47 B. 1% 24½ G.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 11. October. Weizen loco n. Qual. 58 — 65 Rt. Roggen loco n. Qual. 48 — 54 Rt. 82 Pfd. pr. October 47½ a 47 Rt. verk. 82 Pfd. pr. October-November 46½ a 46 Rt. verk. 82 Pfd. pr. Frühjahr 46¾ a 46½ Rt. verk. Erbsen, Kochwaare, 56 — 60 Rt. Erbsen, Futterwaare, 52 — 55 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 39 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. October-November 10⅝ Rt. Brief 10 7/12 Rt. Geld. pr. November-December 10⅝ Rt. Brief 10⅝ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. G. pr. März-April 10 7/12 Rt. B. 10½ Rt. bz. u. G. pr. April-Mai 10 7/12 Rt. B. 10½ Rt. bez. u. G. Lein-Oel loco 10⅞ Rt. B. 10 7/12 Rt. G. Rapps 70 Rt. B. — Rt. G. Rübsen 69 Rt. B. — Rt. G. Sommersaat 59 Rt. B. 60 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 24½ Rt. bz., mit Faß — Rt. bz. pr. October 23½ a 24 Rt. bz., B. u. G. pr. October-November 22½ a 22 Rt. bz., B. u. G. pr. November-December 21 a 21½ Rt. bz. u. B. 21 Rt. G. pr. April-Mai 21½ a 21½ Rt. bez. u. G.

Roggen stiller und etwas niedriger verkauft. — Spiritus fest. — Rüb-Oel matter.

Stettin, 9. October. Weizen 20 Wispel 89 Pfd. posener loco 60½ Rt. bez., 50 Wispel 89 Pfd. gelber pr. Frühjahr 59 Rt. bezahlt.

Roggen matt, pr. October 82 Pfd. 47 Rt. B., pr. October — November 45½ Rt. bez. u. B., pr. November — December 45 Rt. B., pr. December — Januar 44½ Rt. bez. u. B., pr. Frühjahr 45½ Rt. bez. u. B., 45 Rt. G.

Heutiger Landmarkt: Weizen 54 a 58, Roggen 47 a 51, Gerste 35 a 37, Hafer 25 a 27, Erbsen 48 a 50 Rt.

Rüböl unverändert, pr. October und pr. October — November 9½ Rt. B., pr. November — December 9½ Rt. B., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 10⅛ Rt. B., pr. Februar — März und pr. März — April im Verbande 10½ Rt. bez., pr. März — April 10½ Rt. G., pr. April — Mai 10½ Rt. bez., pr. Mai — Juni —.

Leinöl preuß. mit Faß pr. Oct. — Nov. 11½ Rt. bez.

Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 15 a 14⅞ % bez., loco ohne Faß 14½ % bez., mit Faß —, pr. October 15⅛ % bez., 15 % B., pr. October — November 17 % B., pr. November — December 18 % bez. u. G., pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 17⅞ a 18 % bez., 18 % G.

Zink 3000 Ctr. pr. Frühjahr 5 Rt. 21½ Sgr. bez.

Breslau, 9. October. Zufuhren reichlicher wie gewöhnlich am Ende der Woche, Roggen drückte sich um einige Sgr., 89—90 Pfd. doch immer 1—2 Sgr. über Notiz.

Heute bezahlte man Weizen weißer 58 — 67 Sgr., gelber 57 — 65 Sgr., Roggen 52 — 64 Sgr., Gerste 42 — 46 Sgr., Hafer 24 — 29 Sgr., Erbsen

Oelsaaten begehrt, jedoch sehr wenig offerirt. Rapps 75 — 80 Sgr., Sommerraps 64 — 68 Sgr. und Sommerrübsen 59 — 66 Sgr. bez.

Kleesaamen fast nichts angeboten, auch Kauflust nicht besonders und ohne eine kleine Ermäßigung der Preise nicht zu placiren, wir notiren rothe 11½—13½, weiße 9—15½ Rt.

Spiritus sehr fest, loco 10½ Rt. bez. u. G., pr. October 9⅝ a 9⅞ Rt. bez., pr. November 8⅞ Rt., pr. Frühj. 8⅞ B.

Rüböl loco 10 Rt. B., Lief. 10 1/12 Rt. bez.

Zink vermehrte Frage, ab Gleiwitz auf hier schwimmend a 5 Rt. 8 Sgr. a 5½ Rt. frei hier rasch begeben und vergebens geboten, loco Waare und ab Gleiwitz fehlen gänzlich.

Magdeburg, 9. October. Weizen 44 a 56½ Rt. Roggen 46 a 50 Rt., Gerste 36 a 38 Rt., Hafer 22 a 24½ Rt. Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 9. October. Weizen auf letzte Preise gehalten, holstein. zu 102 zu haben, pomm. fehlt. Roggen pr. Frühjahr 120—121 Pfd. 71 zu haben. Zink 17,500 Ctr. loco 11 3/16 a ⅜, pr. Oct. und pr. Nov. 11⅜ a 11 7/16, pr. Frühjahr 11⅞.

London, 8. Octbr. Weizen vom Mittelmeer und Mehl gut zugeführt, andere Artikel wenig. Der Markt schwach besucht und das Geschäft zwar beschränkt, doch Preise sehr fest. Sommerkorn zu den höchsten Montagspreisen gefragt.

Amsterdam, 8. October. Weizen 127—129 Pfd. bunter poln. 300 a 305 Fl., 129 Pfd. b. do. 312 Fl., 125 Pfd. do. Fl., 133 Pfd. märk. 296 Fl. Roggen mit vielem Handel, im Entr. 117—118 Pfd. neu. archang. 173 a 175 Fl., 119 Pfd. do. 179 Fl., in Cons. 121—122 Pfd. preuß. 207 a 210 Fl. 122 Pfd. donau. 200 Fl., 116 Pfd. gedr. 180 Fl., 117 Pfd. jähr. archang. 182 Fl., 119 Pfd. do. 184 Fl.

Kohlsaamen pr. Herbst 1 L. höher, 9 Faß täglich und pr. October 53½ L., pr. November 54½ L., pr. December — L., pr. April 57 L., pr. September 1853 58½ L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl williger, auf 6 Wochen 31½ Fl., effect. 30½ Fl., pr. October — Fl., pr. November 31 Fl., pr. December 31½ Fl., pr. Mai 33½ Fl., pr. Sept. 34½ Fl. Leinöl etwas flauer, auf 6 Wochen 31½ Fl., effect 30½ Fl., pr. September — Fl., pr. October — Fl., pr. November u. December — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 39½ Fl., effect. 38½ Fl. Rübkuchen 63 a 66 Fl. Leinkuchen 8½ a 10 Fl.

Woll-Berichte.

Pesth, 6. October. In dem diese Woche stattfindenden Weizner Markte sind schon einige inl. Käufer am Platze erschienen, doch ist es noch zu keinem nennenswerthen Abschlusse gekommen. Mehr Leben zeigt das Contractgeschäft und werden die meisten bedeutenderen Herrschaftspartheien von inl. Fabrikanten und Wollhändlern mit 2—4 Fl. höher als vor. Jahr abgeschlossen.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 8. Oct.

October 7.: Leuichen von Schulitz nach Berlin an Mentz 50 Oelsaat. Wegener von Thorn nach Berlin an Reißner 27 Weizen und 26 Roggen. Grabert von Nakel nach Berlin an Wiebig 48 Weizen. Jänsch von Graudenz nach Berlin an Ordre 50 Weizen. October 8.: Hintze von Graudenz nach Berlin an Bringmann 48 Weizen. Kupke von Graudenz nach Berlin an Lachmann 52 Weizen. Guhl von Bromberg nach Brandenburg an Kiesel 55 Oelsaat. Zusammen 225 Weizen, 26 Roggen, — Gerste, — Erbsen, — Mehl, 105 Oelsaat.

Eisenbahn-Anzeiger.

Bergisch-Märkische.

September-Einnahme	27,088	Rt.
Sept. vor. J.	25,458	Rt.
Sept. d. J. mehr	1,630	Rt.
bis Ende Sept.	220,783	Rt.
gegen vor. J.	198,817	Rt.
d. J. mehr	21,966	Rt.

Ernte-Berichte.

Wien, 6. October. Die Berichte lauten von allen Seiten über den Ertrag der Ernte günstig, namentlich in Betreff des Weizens. Dennoch bleiben auffallender Weise die größeren Consignationen nach. Wieselburg noch sehr zurück, wodurch ein stärkerer Rückgang der verhältnißmäßig noch immer hohen Preise verzögert wird. — Im Getreidehandel ist sowohl auf dem inländischen, als so ziemlich auf allen europäischen Märkten eine größere Stille eingetreten. Bemerkenswerth ist es hierbei, daß die heurige Getreide-Conjunctur den Baierischen Märkten vorerst jede Beziehung auf den Gang unserer Getreidepreise entzogen hat, während im vorigen Jahre die Berichte von daher maaßgeblicher erschienen als selbst die Banater, welche wieder ihre volle Wichtigkeit erlangt haben.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 9. Oct. Abds. 9 U.	28 Zoll 3/10 Linien	+ 5 Gr.
Am 10. Oct. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 6 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 3/10 Linien	+ 8½ Gr.
Abds. 9 U.	28 Zoll 2 7/10 Linien	+ 4½ Gr.
Am 11. Oct. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 9/10 Linien	+ 3 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 8 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.